



KREISE UND QUARTIERE

STADT ZÜRICH	473	KREIS 7	497
KREIS 1	474	Fluntern	498
Rathaus	475	Hottingen	499
Hochschulen	476	Hirslanden	500
Lindenhof	477	Witikon	501
City	478	KREIS 8	502
KREIS 2	479	Seefeld	503
Wollishofen	480	Mühlebach	504
Leimbach	481	Weinegg	505
Enge	482	KREIS 9	506
KREIS 3	483	Albisrieden	507
Alt-Wiedikon	484	Altstetten	508
Friesenberg	485	KREIS 10	509
Sihlfeld	486	Höngg	510
KREIS 4	487	Wipkingen	511
Werd	488	KREIS 11	512
Langstrasse	489	Affoltern	513
Hard	490	Oerlikon	514
KREIS 5	491	Seebach	515
Gewerbeschule	492	KREIS 12	516
Escher Wyss	493	Saatlen	517
KREIS 6	494	Schwamendingen-Mitte	518
Unterstrass	495	Hirzenbach	519
Oberstrass	496		

QUARTIERE IM VERGLEICH



alle Angaben zu den Quartieren
zusammengestellt in einer einzigen
Tabelle auf CD-ROM (Quartiermatrix)

GLOSSAR

Arbeitslose Beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registrierte Personen aus der Wohnbevölkerung, welche am Stichtag keine Erwerbstätigkeit ausüben, sodass sie zu einem sofortigen Stellenantritt bereit sind. Nicht dazu zählen Personen, welche zeitlich befristet arbeiten (Zwischenverdienst) oder ein Beschäftigungsprogramm durchlaufen. Ausgesteuerte Arbeitslose sind in den Zahlen enthalten, sofern sie sich beim RAV um eine Arbeit bemühen.

Arbeitsstätte Eine Arbeitsstätte ist eine örtlich abgegrenzte Einheit, in welcher eine Person mindestens 20 Stunden pro Woche arbeitet.

Ausbildungsniveau Höchste abgeschlossene Ausbildung.

Baulandreserve Wiesen- und Ackerfläche in der Bauzone.

Bauzone Gesamtfläche der Wohn-, Kern-, Industrie- und Gewerbezone sowie der Zonen für öffentliche Bauten.

Beschäftigte Personen, die pro Woche insgesamt mehr als 6 Stunden tätig sind, ungeachtet ob die Tätigkeit entlohnt ist oder nicht. Unter Beschäftigte werden immer Voll- und Teilzeitbeschäftigte insgesamt verstanden. Die Begriffe «Beschäftigte» und «Arbeitsplätze» werden synonym verwendet.

Bevölkerungsdichte Anzahl Personen pro Flächeneinheit, zum Beispiel pro Hektare.

Erwerbstätigenquote Anteil der Erwerbstätigen an der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung.

Erwerbstätige Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die während mindestens 1 Stunde pro Woche arbeiten. Bis zur Volkszählung 1980 galt noch die Grenze von 6 Wochenstunden.

Gebäudebestand Gesamtheit aller ober- und unterirdischen Gebäude.

Geburten-/ Sterbeüberschuss Zahl der Geburten minus Zahl der Sterbefälle pro Zeiteinheit.

Leerwohnungsziffer Prozentanteil der leer stehenden Wohnungen am Gesamtwohnungsbestand.

Privathaushalt Eine Einzelperson, die alleine lebt oder eine Gruppe von Personen, die zusammen wohnen, d.h. eine gemeinsame Wohnung teilen. Man unterscheidet zwischen Einpersonenhaushalten und Mehrpersonenhaushalten, die sich weiter in Familien- und Nichtfamilienhaushalte unterteilen.

Wanderungssaldo Zahl der Zuzüge von Personen minus Zahl der Wegzüge von Personen pro Zeiteinheit.

Wirtschaftssektor, zweiter Der 2. Sektor wird auch industrieller Sektor genannt.

Wirtschaftssektor, dritter Der 3. Sektor wird auch Dienstleistungssektor genannt.

Wohngebäude, übrige Gebäude, die neben dem Hauptzweck Wohnen auch noch anderen Zwecken dienen (Büro, Praxis, Laden, Gewerbe etc.).

STADT ZÜRICH

Das Legislaturziel «10 000 Wohnungen in 10 Jahren» ist gut auf Kurs. Bis Ende 2005 sind über 8800 Wohnungen neu erstellt worden, davon über die Hälfte mit mindestens vier Zimmern. Der Anteil an familien-tauglichen, grösseren Wohnungen ist deutlich gestiegen. Es ist absehbar, dass das definierte Ziel übertroffen wird.

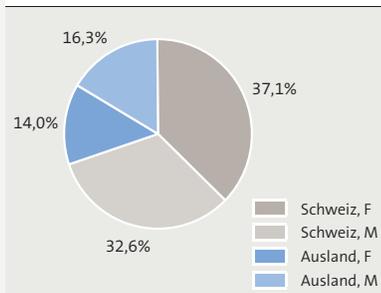
Die Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann hat seit April 2005 eine zentrale Anlaufstelle: die Fachstelle für Gleichstellung. Mit dem Austausch von Informationen und Erfahrungen, mit Netzwerken und Synergienutzung wird das Thema der Rechtsgleichheit für alle Bürgerinnen und Bürger angepackt.

Mit der Gründung der Zürcher Filmstiftung wird das professionelle Filmschaffen bei Projektentwicklung und Produktion aktiv gefördert. Damit wird ein wichtiger Impuls für das schweizerische Filmschaffen gegeben.

Parteistärke		
Gemeinderatswahlen		
	2002	2006
SP	34,8%	33,5%
SVP	18,5%	18,5%
FDP	16,0%	15,0%
CVP	6,3%	7,8%
Grüne	8,7%	10,8%
Übrige	15,7%	14,5%

Bevölkerung	
Wohnbevölkerung 2005	366 809
Alter in Jahren	
0–19	15,8%
20–64	67,2%
65–79	11,4%
80 und mehr	5,6%
Ausländeranteil	30,2%
nach Nationalität	
Deutschland	17,4%
Italien	12,8%
Serbien und Montenegro	11,9%
Portugal	6,8%
Übrige Staaten	51,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	1,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	-2 967
Wanderungssaldo seit 1995	8 950
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	57
Privathaushalte 2000	186 880
Einpersonenhaushalte	
Paare ohne Kinder	50,7%
Paare mit Kindern	22,9%
Einelternhaushalte	16,1%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,4%
Übrige Privathaushalte	4,7%
	1,1%

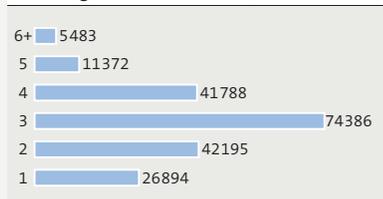
Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



Bildung	
Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	5 065
Primarstufe	13 942
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	6 872
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	20,9%
Berufslehre	29,1%
Maturitätsschule	7,9%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	10,5%
Universität, Hochschule	11,4%

Bau- und Wohnungswesen	
Gebäudebestand 2005	55 339
Wohngebäude	
Einfamilienhäuser	35 126
Mehrfamilienhäuser	28,1%
Übrige Wohngebäude	49,7%
Wohnungsbestand 2005	202 118
Genossenschaftswohnungen	22,2%
Eigentumswohnungen	18,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	10 206
Leerwohnungsziffer 2006	0,13

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt	
Gesamtfläche (ha) 2005	9188,2
Gebäude	
Hausumschwung, Gartenanlagen	11,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	26,1%
Strassen, Wege, Bahngelände	5,3%
Wiesen, Äcker	13,2%
Wald	14,4%
Gewässer	23,5%
Bauzone (ha) 2005	4503,9
Baulandreserve	5,8%
	4,8%

Arbeit und Erwerb	
Erwerbstätige 2000	200 110
Erwerbstätigenquote 2000	55,1%
Arbeitslose 2005	9 042
Arbeitsstätten 2001	26 038
2. Sektor	
	11,1%
3. Sektor	
	88,9%
Beschäftigte 2001	339 529
2. Sektor	
	12,7%
3. Sektor	
	87,3%

Konfession	
Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	28,0%
römisch-katholisch	32,7%
andere / keine	39,3%

KREIS 1

Die Innenstadt

Der bei weitem kleinste Kreis der Stadt Zürich ist ihr unbestrittenes Zentrum. Manche Touristin und mancher Tourist bewegt sich nur in diesem einen Stadtkreis und verlässt die Stadt im Glauben, Zürich «gesehen» zu haben. Tatsächlich sind hier bauliche Sehenswürdigkeiten, kulturelle Angebote und gehobene Einkaufsmöglichkeiten so dicht gedrängt, dass der Kreis 1 einen eigenen Mikrokosmos, eine Stadt in der Stadt darstellt. Lange Zeit fiel die Stadt Zürich denn auch mit dem heutigen Kreis 1 zusammen. Erst 1893 wurde die Stadtgrenze mit der ersten Eingemeindung nach aussen verschoben.

Zwei Welten

Die Innenstadt ist zweigeteilt: Links und rechts der Limmat bilden die beiden inneren Quartiere Lindenhof und Rathaus die eigentliche Altstadt, während die beiden äusseren Quartiere Hochschulen und City im 19. und 20. Jahrhundert Raum für neuzeitliche Stadterweiterungen boten.

Parteistärke

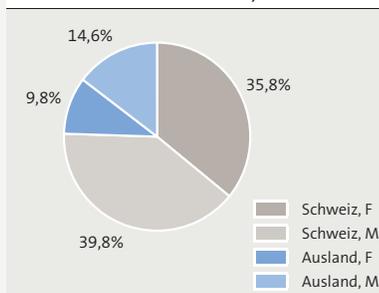
Gemeinderatswahlen		
	2002	2006 ¹
SP	42,1%	30,1%
SVP	10,3%	16,2%
FDP	23,9%	23,1%
CVP	2,0%	7,7%
Grüne	16,1%	13,1%
Übrige	5,5%	9,8%

¹ Wahlkreis neu Kreis 1 und Kreis 2

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	5 572
Alter in Jahren	
0–19	9,5%
20–64	76,2%
65–79	9,9%
80 und mehr	4,5%
Ausländeranteil	24,4%
nach Nationalität	
Deutschland	30,0%
Italien	8,2%
Österreich	6,3%
USA	5,2%
Übrige Staaten	56,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–6,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	–224
Wanderungssaldo seit 1995	–138
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	36
Privathaushalte 2000	3 263
Einpersonenhaushalte	
Paare ohne Kinder	16,7%
Paare mit Kindern	7,8%
Einelternhaushalte	3,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	
Übrige Privathaushalte	0,6%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



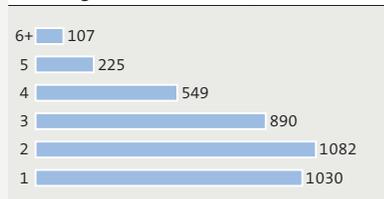
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	22
Primarstufe	109
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	55
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,0%
Berufslehre	24,1%
Maturitätsschule	11,1%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	14,4%
Universität, Hochschule	22,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	2 325
Wohngebäude	716
Einfamilienhäuser	3,5%
Mehrfamilienhäuser	12,4%
Übrige Wohngebäude	84,1%
Wohnungsbestand 2005	3 883
Genossenschaftswohnungen	0,0%
Eigentumswohnungen	9,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	93
Leerwohnungsziffer 2006	0,10

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2005	180,0
Gebäude	31,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	14,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,3%
Strassen, Wege, Bahngelände	32,9%
Wiesen, Äcker	1,0%
Wald	0,0%
Gewässer	14,2%
Bauzone (ha) 2005	144,0
Baulandreserve	0,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 893
Erwerbstätigenquote 2000	66,9%
Arbeitslose 2005	103
Arbeitsstätten 2001	4 094
2. Sektor	5,8%
3. Sektor	94,2%
Beschäftigte 2001	64 742
2. Sektor	3,7%
3. Sektor	96,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	32,3%
römisch-katholisch	26,5%
andere / keine	41,2%



QUARTIER RATHAUS

Wohnen und Ausgehen

Im Rathausquartier befindet sich nicht nur das Rathaus, sondern auch das Niederdorf, das bekannte Vergnügungsviertel. Im «Dörfli» leben rund 3100 Menschen. Damit ist es das bevölkerungsreichste Altstadtquartier. Während im Niederdorf die Nutzungsdichte sehr hoch ist und die Bewohnerinnen und Bewohner sehr häufig zu- und wegziehen, befinden sich im Oberdorf attraktive, ruhige Wohnlagen mit teilweise hohen Mieten.

Verkehrsfreies Limmatquai

Das Limmatquai, seit Jahrzehnten Gegenstand von zahlreichen politischen Vorstössen und ebenso vielen Gestaltungsideen, blieb das ganze Jahr 2005 vorerst ohne bauliche Eingriffe für den Durchgangsverkehr gesperrt.

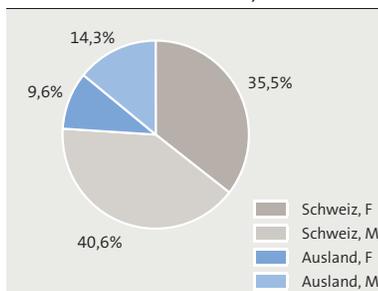
Leuchtende und verkehrsberuhigte Altstadt

Gemäss dem Plan Lumière, dem gesamtstädtischen Beleuchtungskonzept, spiegeln sich nachts seit Februar 2005 die erhellte Rudolf-Brun-Brücke und die Münsterbrücke in der dunklen Limmat. Nach zwölfjährigem Instanzenweg trat am 1. Juni die so genannte Altstadtzone in Kraft. Die Zufahrt für den Güterumschlag ist neu nur noch bis zum Mittag gestattet, in der zweiten Tageshälfte gehören die Gasen den Fussgängerinnen und Fussgängern.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	3 081
Alter in Jahren	
0–19	8,0%
20–64	79,4%
65–79	10,0%
80 und mehr	2,7%
Ausländeranteil	23,9%
nach Nationalität	
Deutschland	28,9%
Italien	8,4%
Österreich	6,1%
USA	6,1%
Übrige Staaten	58,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	1,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	- 34
Wanderungssaldo seit 1995	66
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	106
Privathaushalte 2000	1 936
Einpersonenhaushalte	69,7%
Paare ohne Kinder	14,6%
Paare mit Kindern	6,4%
Einelternhaushalte	3,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,4%
Übrige Privathaushalte	0,7%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



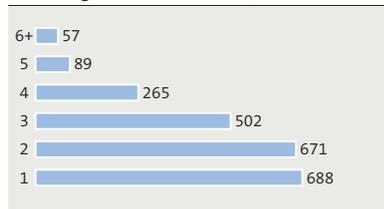
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	13
Primarstufe	54
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	31
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	12,6%
Berufslehre	24,8%
Maturitätsschule	10,5%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	15,2%
Universität, Hochschule	23,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	863
Wohngebäude	434
Einfamilienhäuser	4,1%
Mehrfamilienhäuser	11,3%
Übrige Wohngebäude	84,6%
Wohnungsbestand 2005	2 272
Genossenschaftswohnungen	0,0%
Eigentumswohnungen	8,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	-
Leerwohnungsziffer 2006	0,18

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

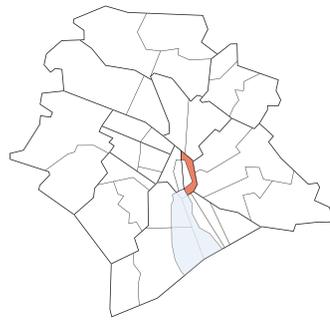
Gesamtfläche (ha) 2005	37,6
Gebäude	34,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	13,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,2%
Strassen, Wege, Bahngelände	28,4%
Wiesen, Äcker	0,3%
Wald	0,0%
Gewässer	23,2%
Bauzone (ha) 2005	29,1
Baulandreserve	0,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 118
Erwerbstätigenquote 2000	69,3%
Arbeitslose 2005	58
Arbeitsstätten 2001	1 170
2. Sektor	8,7%
3. Sektor	91,3%
Beschäftigte 2001	7 905
2. Sektor	4,5%
3. Sektor	95,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	32,4%
römisch-katholisch	25,8%
andere / keine	41,8%



QUARTIER HOCHSCHULEN

Öffentliche Bauten

Das Quartier Hochschulen wird von öffentlichen Bauten dominiert: In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erbaute Gottfried Semper, der erste ETH-Professor für Architektur, das ETH-Hauptgebäude.

Gleich daneben stehen die Gebäude der Universität Zürich sowie die Maturitätsschule für Erwachsene. Allein die beiden Hochschulen werden von rund 36'000 Studenten und Studentinnen besucht.

Ein kurioses Wahrzeichen

Vom Central aus trägt die Polybahn die Passagiere in wenigen Minuten zur Aussichtsplattform vor der ETH, wo ein attraktiver Ausblick über die Stadt möglich ist. Die Polybahn ist jedoch mehr als Nostalgie: Jährlich erweist sie über zwei Millionen Fahrge-
n ihren Dienst.

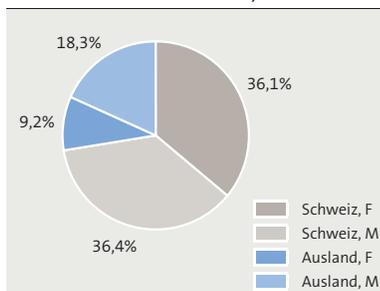
Kunsthaus Zürich

Das Kunsthaus ist das bedeutendste Schweizer Kunstmuseum. Seine Baugeschichte durchmisst über vier Bauetappen das gesamte 20. Jahrhundert. Gegenwärtig hat es eine umfassende Sanierung hinter sich. Neue Farben in historischen Räumen und ein grosszügig gestaltetes Besucherfoyer sind die sichtbarsten Zeichen der Veränderung. Nach einer Umbauzeit von rund fünf Monaten steht auch das von Hermann Herter stammende Bellevue-Rondell der Bevölkerung wieder zur Verfügung.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	695
Alter in Jahren	
0–19	8,8%
20–64	68,5%
65–79	8,9%
80 und mehr	13,8%
Ausländeranteil nach Nationalität	27,5%
Deutschland	27,2%
Österreich	8,4%
Spanien	6,3%
Italien	5,8%
Übrige Staaten	59,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–11,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	–202
Wanderungssaldo seit 1995	115
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	16
Privathaushalte 2000	302
Einpersonenhaushalte	63,9%
Paare ohne Kinder	17,9%
Paare mit Kindern	9,6%
Einelternhaushalte	3,0%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,6%
Übrige Privathaushalte	0,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



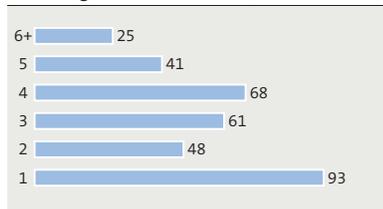
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	4
Primarstufe	9
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	2
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	17,5%
Berufslehre	20,5%
Maturitätsschule	19,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	11,0%
Universität, Hochschule	21,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	345
Wohngebäude	60
Einfamilienhäuser	6,7%
Mehrfamilienhäuser	21,7%
Übrige Wohngebäude	71,7%
Wohnungsbestand 2005	336
Genossenschaftswohnungen	0,0%
Eigentumswohnungen	15,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	5
Leerwohnungsziffer 2006	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2005	56,1
Gebäude	22,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	28,5%
Wiesen, Äcker	1,9%
Wald	0,0%
Gewässer	22,5%
Bauzone (ha) 2005	41,4
Baulandreserve	0,5%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	401
Erwerbstätigenquote 2000	54,3%
Arbeitslose 2005	6
Arbeitsstätten 2001	500
2. Sektor	4,0%
3. Sektor	96,0%
Beschäftigte 2001	14956
2. Sektor	2,8%
3. Sektor	97,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	34,1%
römisch-katholisch	33,1%
andere / keine	32,8%



QUARTIER LINDENHOF

Oase inmitten der Stadt

Das Lindenhofquartier erstreckt sich über verwinkelte Gassen bis an die Bahnhofstrasse. Je näher an der Bahnhofstrasse, desto häufiger sind die Altstadt Häuser durch Büros belegt. Das Geschäfts- und Hotelangebot ist auf eine finanzkräftige Kundschaft und den Tourismus ausgerichtet. Der eigentliche Mittelpunkt des Quartiers – der Lindenhof – ist eine Oase der Ruhe, die einen herrlichen Blick auf die Altstadt erlaubt.

Rennweg – beliebte Flaniermeile

Am Rennweg flanieren sowohl Anwohnerinnen und Anwohner wie Besucherinnen und Besucher gerne und erfreuen sich am Altstadtambiente sowie an der Vielfalt der Geschäfte. Hier befinden sich noch viele traditionelle und renommierte Spezial- und Lebensmittelgeschäfte.

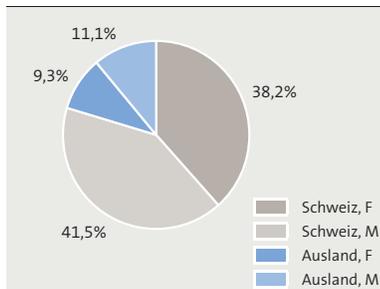
Kids Town

Das traditionelle Spielwarenhaus Franz Carl Weber an der Zürcher Bahnhofstrasse wurde zum Erlebnispark Kids Town umgebaut. Die Bauarbeiten erstreckten sich auf acht Stockwerken über vier Liegenschaften. Die historisch wertvolle Bausubstanz blieb erhalten, die Sandsteinfassaden wurden in Anlehnung an die Bauweise von Anfang 19. Jahrhundert renoviert.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	950
Alter in Jahren	
0–19	7,9%
20–64	74,9%
65–79	11,8%
80 und mehr	5,4%
Ausländeranteil nach Nationalität	20,3%
Deutschland	39,4%
Österreich	7,3%
Italien	6,7%
Grossbritannien	5,2%
Übrige Staaten	52,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–13,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	9
Wanderungssaldo seit 1995	–155
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	42
Privathaushalte 2000	655
Einpersonenhaushalte	66,3%
Paare ohne Kinder	18,8%
Paare mit Kindern	7,5%
Einelternhaushalte	3,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	3,7%
Übrige Privathaushalte	0,6%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



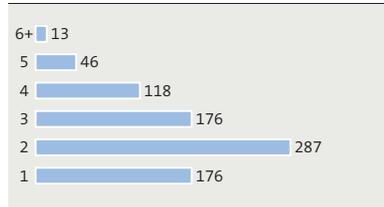
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	2
Primarstufe	15
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	6
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	11,5%
Berufslehre	26,4%
Maturitätsschule	9,4%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	15,2%
Universität, Hochschule	24,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	536
Wohngebäude	164
Einfamilienhäuser	1,2%
Mehrfamilienhäuser	6,7%
Übrige Wohngebäude	92,1%
Wohnungsbestand 2005	816
Genossenschaftswohnungen	0,0%
Eigentumswohnungen	12,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	8
Leerwohnungsziffer 2006	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

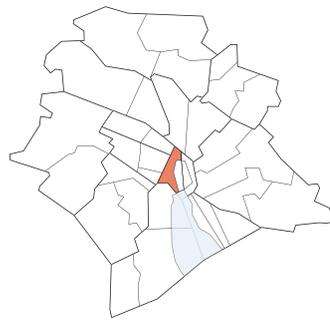
Gesamtfläche (ha) 2005	22,7
Gebäude	47,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	14,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,2%
Strassen, Wege, Bahngelände	33,9%
Wiesen, Äcker	0,4%
Wald	0,0%
Gewässer	0,0%
Bauzone (ha) 2005	21,3
Baulandreserve	0,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	756
Erwerbstätigenquote 2000	69,2%
Arbeitslose 2005	16
Arbeitsstätten 2001	987
2. Sektor	7,3%
3. Sektor	92,7%
Beschäftigte 2001	12 194
2. Sektor	5,6%
3. Sektor	94,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	36,3%
römisch-katholisch	26,1%
andere / keine	37,6%



QUARTIER CITY

Finanz- und Wirtschaftszentrum

Das Quartier City ist das Zentrum des Finanzplatzes und damit das wirtschaftliche Herz der Stadt Zürich. Knapp neun Prozent der Beschäftigten der Stadt arbeiten hier. Wesentlich höher dürfte der Anteil an der Wertschöpfung sein, denn rund ein Viertel der Arbeitsplätze im Bankensektor befinden sich in der City. Die Bodenpreise und Geschäftsmieten gehören zu den landesweit höchsten. Nur rund 900 Personen wohnen noch in diesem Quartier – hauptsächlich im Gebiet Selnau.

Einkaufsparadies

Geld wird hier nicht nur verwaltet, es wird auch ausgegeben. Die obere Bahnhofstrasse bietet ein einzigartiges Angebot an Waren für den gehobenen Bedarf. In Richtung Bahnhof schliessen sich die grossen Warenhäuser und internationalen Ladenketten an.

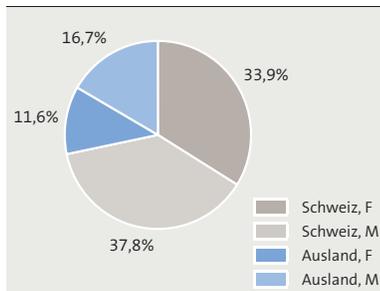
Bahnhofstrasse saisonal

Zwei Saisonereignisse rückten die City in den Blick der Öffentlichkeit: Im «Teddy Summer 2005» bevölkerten hunderte von Teddys die Stadt. Im Winter wurde die traditionelle Weihnachtsbeleuchtung, die 34 Jahre lang die Bahnhofstrasse geschmückt hatte, abgelöst und durch die neue Weihnachtsbeleuchtung «The World Largest Timepiece» ersetzt.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	846
Alter in Jahren	
0–19	17,3%
20–64	72,3%
65–79	7,9%
80 und mehr	2,5%
Ausländeranteil	28,3%
nach Nationalität	
Deutschland	28,0%
Italien	10,9%
Serbien und Montenegro	7,1%
USA	5,9%
Übrige Staaten	51,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–16,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	3
Wanderungssaldo seit 1995	–164
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	14
Privathaushalte 2000	370
Einpersonenhaushalte	48,1%
Paare ohne Kinder	23,2%
Paare mit Kindern	14,9%
Einelternhaushalte	4,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	8,9%
Übrige Privathaushalte	0,5%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



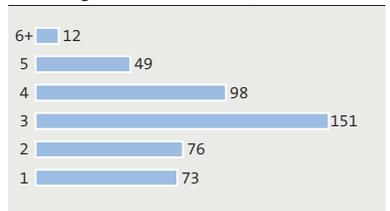
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	3
Primarstufe	31
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	16
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	18,6%
Berufslehre	21,8%
Maturitätsschule	8,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	13,8%
Universität, Hochschule	17,3%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	581
Wohngebäude	58
Einfamilienhäuser	1,7%
Mehrfamilienhäuser	27,6%
Übrige Wohngebäude	70,7%
Wohnungsbestand 2005	459
Genossenschaftswohnungen	0,0%
Eigentumswohnungen	5,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	80
Leerwohnungsziffer 2006	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2005	63,6
Gebäude	32,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	10,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	9,9%
Strassen, Wege, Bahngelände	39,1%
Wiesen, Äcker	0,9%
Wald	0,0%
Gewässer	6,6%
Bauzone (ha) 2005	52,3
Baulandreserve	0,6%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	618
Erwerbstätigenquote 2000	66,2%
Arbeitslose 2005	23
Arbeitsstätten 2001	1437
2. Sektor	3,0%
3. Sektor	97,0%
Beschäftigte 2001	29687
2. Sektor	3,1%
3. Sektor	96,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	25,9%
römisch-katholisch	24,1%
andere / keine	50,0%

KREIS 2

Von der City bis zum Stadtrand

Der Kreis 2 hat verschiedene Gesichter. Er reicht von der geschäftigen City bis zum südlichen Stadtrand. Im schmalen Landstrich zwischen dem linken Seeufer und der Sihl befinden sich das zentrumsnahe Engequartier und das weiter seeaufwärts liegende Wollishofen. Überquert man Autobahn und Sihl, folgt am Ausgang des Sihltals Leimbach als südliches Quartier der Stadt Zürich.

Abwechslungsreich

Der Kreis 2 zeichnet sich durch spezielle kulturelle Angebote und attraktive Naherholungsräume aus. Während Leimbach von der Sihl und vom Wald an der Falletsche geprägt ist, wittert man in der Enge und in Wollishofen Seeluft. Während in der Enge die Einkaufswelt der City direkt vor der Haustüre liegt und Wollishofen über ein eigenes gut funktionierendes Quartierzentrum mit breitem Einkaufsangebot verfügt, ist in Leimbach die mangelhafte Quartiersversorgung ein Thema.

Parteistärke

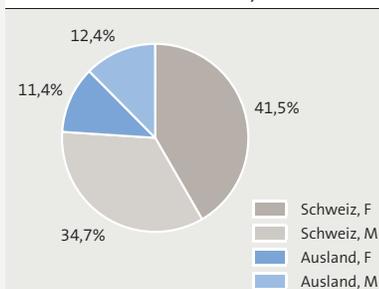
Gemeinderatswahlen		
	2002	2006 ¹
SP	30,6%	30,1%
SVP	17,0%	16,2%
FDP	22,1%	23,1%
CVP	6,7%	7,7%
Grüne	8,7%	13,1%
Übrige	14,8%	9,8%

¹ Wahlkreis neu Kreis 1 und Kreis 2

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	28 834
Alter in Jahren	
0–19	16,4%
20–64	63,2%
65–79	12,8%
80 und mehr	7,6%
Ausländeranteil	23,8%
nach Nationalität	
Deutschland	23,9%
Italien	11,4%
Serbien und Montenegro	7,5%
Spanien	4,1%
Übrige Staaten	53,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	0,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	-1 359
Wanderungssaldo seit 1995	1 454
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	43
Privathaushalte 2000	14 962
Einpersonenhaushalte	50,6%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	15,9%
Einelternhaushalte	4,4%
Haushalte nicht verwandter Personen	3,6%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



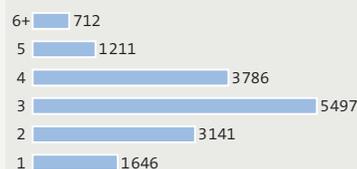
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	367
Primarstufe	1 094
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	511
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	17,3%
Berufslehre	31,2%
Maturitätsschule	8,1%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	12,4%
Universität, Hochschule	12,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	5 128
Wohngebäude	3 283
Einfamilienhäuser	32,1%
Mehrfamilienhäuser	47,5%
Übrige Wohngebäude	20,3%
Wohnungsbestand 2005	15 993
Genossenschaftswohnungen	20,6%
Eigentumswohnungen	6,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	615
Leerwohnungsziffer 2006	0,09

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

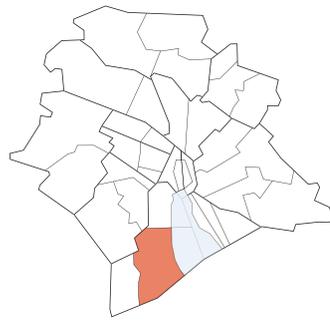
Gesamtfläche (ha) 2005	1 106,6
Gebäude	9,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	21,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	11,0%
Wiesen, Äcker	15,3%
Wald	18,0%
Gewässer	20,2%
Bauzone (ha) 2005	414,0
Baulandreserve	3,9%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	15 463
Erwerbstätigenquote 2000	52,9%
Arbeitslose 2005	549
Arbeitsstätten 2001	2 468
2. Sektor	8,9%
3. Sektor	91,1%
Beschäftigte 2001	34 153
2. Sektor	6,5%
3. Sektor	93,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	30,0%
römisch-katholisch	30,2%
andere / keine	39,8%



QUARTIER WOLLISHOFEN

Vom Bauerndorf zum Stadtquartier

1893 wurde das Bauerndorf Wollishofen gegen seinen Willen in die Stadt Zürich eingemeindet. Knapp zehn Jahre später läutete der Bau der Strassenbahnlinie bis zum Morgental auch das symbolische Ende des Bauerndorfes ein: Wollishofen wurde an die Stadt angeschlossen.

Zentrum alternativer Kultur

Mit der Roten Fabrik und dem Theaterspektakel ist Wollishofen Zürichs erste Adresse für alternative Kultur. Die architektonisch herausragende Jugendherberge sowie der einzige Campingplatz Zürichs direkt am See locken Rucksacktouristinnen und -touristen aus aller Welt nach Wollishofen.

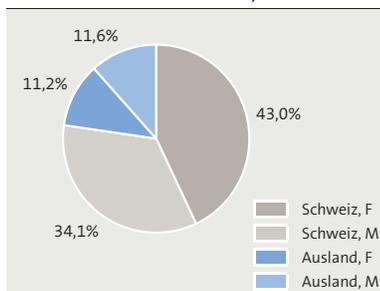
«Äntli fürs Äntli!»

Endlich: Im September 2005 wird die Autobahnüberdeckung Entlisberg mit einem grossen Quartierfest eingeweiht. Wollishofen bekommt anstelle eines vormals lärmenden Einschnitts in der Landschaft ein Stück attraktives Naherholungsgebiet. Ein prominenter Zuzug sorgte zudem für Schlagzeilen: Schauspielhaus-Direktor Matthias Hartmann zieht in die stilgetreu restaurierte Villa Moser am See ein. Die Pensionäre des Altersheims Wollishofen hingegen verliessen das Quartier und haben ein Provisorium im Stadtpital Triemli bezogen. Das Altersheim wird umfassend saniert.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	15 592
Alter in Jahren	
0–19	16,4%
20–64	61,4%
65–79	13,8%
80 und mehr	8,4%
Ausländeranteil	22,9%
nach Nationalität	
Deutschland	22,7%
Italien	13,4%
Serbien und Montenegro	9,5%
Österreich	4,2%
Übrige Staaten	50,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–2,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1995	–1 338
Wanderungssaldo seit 1995	1 012
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	45
Privathaushalte 2000	8 325
Einpersonenhaushalte	50,8%
Paare ohne Kinder	24,4%
Paare mit Kindern	15,6%
Einelternhaushalte	4,9%
Haushalte nicht verwandter Personen	3,1%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



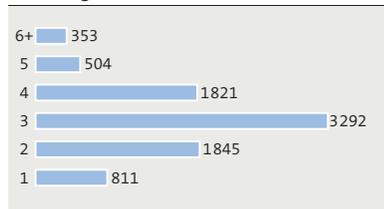
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	217
Primarstufe	627
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	304
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	18,8%
Berufslehre	32,2%
Maturitätsschule	7,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	11,9%
Universität, Hochschule	10,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	2 563
Wohngebäude	1 787
Einfamilienhäuser	31,8%
Mehrfamilienhäuser	52,7%
Übrige Wohngebäude	15,6%
Wohnungsbestand 2005	8 626
Genossenschaftswohnungen	25,6%
Eigentumswohnungen	4,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	162
Leerwohnungsziffer 2006	0,12

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

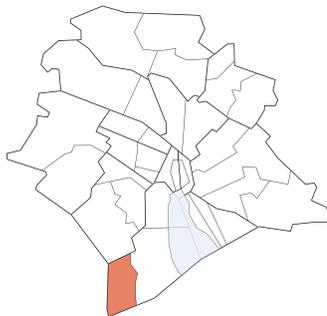
Gesamtfläche (ha) 2005	574,7
Gebäude	8,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	24,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,6%
Strassen, Wege, Bahngelände	11,1%
Wiesen, Äcker	12,8%
Wald	10,8%
Gewässer	28,1%
Bauzone (ha) 2005	207,1
Baulandreserve	3,7%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 292
Erwerbstätigenquote 2000	51,0%
Arbeitslose 2005	2 899
Arbeitsstätten 2001	736
2. Sektor	14,9%
3. Sektor	85,1%
Beschäftigte 2001	6 525
2. Sektor	16,4%
3. Sektor	83,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	30,8%
römisch-katholisch	31,2%
andere / keine	38,0%



QUARTIER LEIMBACH

Zwischen Sihl und Üetliberg

Das Quartier Leimbach liegt am südlichen Stadtrand zwischen Sihl und Üetliberg. Leimbach wurde 1893 als Teil der Obervogtei Wollishofen in die Stadt eingemeindet. Früher eine lose Ansammlung von Höfen, gewann Leimbach im Zuge der Industrialisierung zunehmend an Bedeutung als städtischer Vorort.

Wohnquartier für Familien

Der ländliche Charakter und die vielen Genossenschaftswohnungen ziehen viele Familien nach Leimbach. Die Hochhäuser der 70er Jahre prägen zusammen mit neusten Bauten auf der Rinderweid das aktuelle Bild. Zahlreiche Vereine bieten ein lokales Freizeitangebot an. Wie die Quartierläden haben aber auch sie mit der Konkurrenz in der übrigen Stadt zu kämpfen.

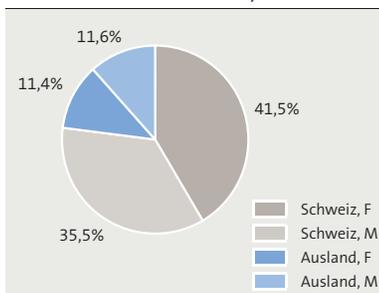
Bauliche Dynamik

Ende August konnte in Leimbach zur Freude der jugendlichen Initiantinnen und Initianten eine kleine Skateranlage eingeweiht werden. Die Wohnbautätigkeit in Leimbach ist ungebrochen: Im Verlaufe des Jahres 2005 wurde die Genossenschafts-Überbauung «Vistaverde» fertiggestellt. Ende Jahr hat die Genossenschaft Hofgarten ihre alten Häuser abgebrochen, um einem Neubau mit mehr Wohneinheiten Platz zu machen. Auch auf dem Egli-Areal an der Sihl ist eine grosse neue Wohnüberbauung geplant.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	4867
Alter in Jahren	
0–19	19,5%
20–64	58,2%
65–79	14,2%
80 und mehr	8,1%
Ausländeranteil nach Nationalität	23,0%
Deutschland	19,8%
Türkei	9,0%
Italien	8,8%
Serbien und Montenegro	8,4%
Übrige Staaten	58,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	4,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	-175
Wanderungssaldo seit 1995	395
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	31
Privathaushalte 2000	2165
Einpersonenhaushalte	40,6%
Paare ohne Kinder	28,0%
Paare mit Kindern	23,4%
Einelternhaushalte	5,1%
Haushalte nicht verwandter Personen	1,8%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



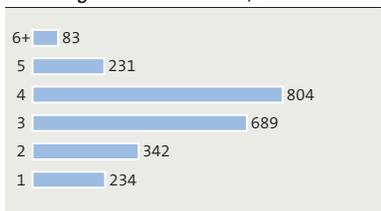
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	96
Primarstufe	274
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	147
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	19,4%
Berufslehre	38,6%
Maturitätsschule	5,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	10,1%
Universität, Hochschule	6,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	979
Wohngebäude	670
Einfamilienhäuser	60,4%
Mehrfamilienhäuser	32,7%
Übrige Wohngebäude	6,9%
Wohnungsbestand 2005	2383
Genossenschaftswohnungen	35,5%
Eigentumswohnungen	7,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	236
Leerwohnungsziffer 2006	0,08

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

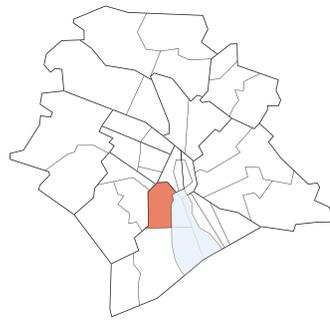
Gesamtfläche (ha) 2005	292,1
Gebäude	3,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	12,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	1,5%
Strassen, Wege, Bahngelände	5,1%
Wiesen, Äcker	30,5%
Wald	46,2%
Gewässer	0,4%
Bauzone (ha) 2005	61,6
Baulandreserve	10,6%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2316
Erwerbstätigenquote 2000	49,5%
Arbeitslose 2005	106
Arbeitsstätten 2001	128
2. Sektor	19,5%
3. Sektor	80,5%
Beschäftigte 2001	628
2. Sektor	13,9%
3. Sektor	86,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	33,0%
römisch-katholisch	32,0%
andere / keine	35,0%



QUARTIER ENGE

Enge – ein Mikrokosmos

Die Enge ist ein geschäftiges Cityquartier mit einer langen Tradition als Villenstandort. Nicht weit vom Stadtzentrum entfernt und doch mit grossen Grünflächen ausgestattet, hügelig und doch am See: ein Quartier mit höchster Wohnqualität und gleichzeitig Verkehrs- und Pendlerdrehscheibe. Die Enge ist auch Sitz von global tätigen Konzernen.

Renommierter Kultur

In der Enge findet man kulturelle Einrichtungen mit internationalem Renommee wie das Museum Rietberg und die Sukkulensammlung. Die Aufführungen des Kindertheaters «Purpur» ziehen Publikum aus der ganzen Stadt an. Das international bekannte Museum Rietberg erhält derzeit einen unterirdischen Erweiterungsbau.

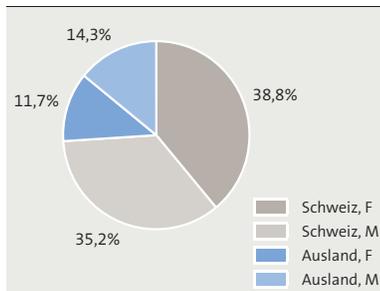
Grossbaustelle beim Bahnhof Enge

Dank der neu eröffneten Fuss- und Velobrücke Hertersteg über die Sihl gelangt man nun via Hürlimann-Areal besser von der Enge nach Wiedikon. Am Tessinerplatz ist dagegen fast kein Durchkommen mehr: Die Tramgleise werden erneuert und der Platz erhält endlich eine ansprechende Gestaltung. Die mit Spannung erwarteten Ergebnisse des Architekturwettbewerbs zum neuen Kongresshaus lassen länger auf sich warten als erhofft: Die Stararchitekten müssen ihre Eingaben nochmals überarbeiten.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	8 375
Alter in Jahren	
0–19	14,6%
20–64	69,3%
65–79	10,1%
80 und mehr	6,0%
Ausländeranteil	26,0%
nach Nationalität	
Deutschland	28,1%
Italien	9,4%
Grossbritannien	6,0%
USA	5,6%
Übrige Staaten	55,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	2,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	154
Wanderungssaldo seit 1995	47
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	48
Privathaushalte 2000	4 472
Einpersonenhaushalte	55,2%
Paare ohne Kinder	22,3%
Paare mit Kindern	12,7%
Einelternhaushalte	3,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,5%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



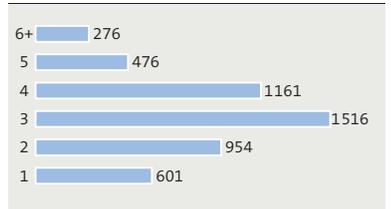
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	54
Primarstufe	193
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	60
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,0%
Berufslehre	25,1%
Maturitätsschule	10,3%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	14,8%
Universität, Hochschule	18,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	1 586
Wohngebäude	826
Einfamilienhäuser	9,8%
Mehrfamilienhäuser	48,5%
Übrige Wohngebäude	41,6%
Wohnungsbestand 2005	4 984
Genossenschaftswohnungen	4,9%
Eigentumswohnungen	8,5%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	217
Leerwohnungsziffer 2006	0,06

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2005	239,9
Gebäude	16,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	10,3%
Strassen, Wege, Bahngelände	17,8%
Wiesen, Äcker	2,8%
Wald	0,8%
Gewässer	25,7%
Bauzone (ha) 2005	145,2
Baulandreserve	1,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 855
Erwerbstätigenquote 2000	58,6%
Arbeitslose 2005	154
Arbeitsstätten 2001	1 604
2. Sektor	5,3%
3. Sektor	94,7%
Beschäftigte 2001	27 000
2. Sektor	3,9%
3. Sektor	96,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	26,7%
römisch-katholisch	27,4%
andere / keine	46,0%

KREIS 3

Vom Sihlhölzli bis zum Letzigraben

Seit 1913 existiert der Kreis 3 losgelöst vom übrigen Gebiet Aussersihl als eigenständiger Stadtkreis. Heute erstreckt sich der Kreis 3 von der Allmend und dem Sihlhölzli bis zum Letzigraben und von der Badener- und Seebahnstrasse bis hinauf zum Kamm des Üetlibergs. Eingeteilt ist der Kreis 3 in drei Quartiere: Alt-Wiedikon, Sihlfeld und Friesenberg.

Ein Kreis der Gegensätze

Mit einer Fläche von 895 ha nimmt der Kreis 3 beinahe ein Zehntel der Gesamtfläche der Stadt Zürich ein. Ein Drittel seiner Fläche besteht jedoch aus Wald. Mit dem Friedhof Sihlfeld und der Allmend weist er die grössten zusammenhängenden Grünflächen der Stadt Zürich auf. Diesen grünen Naherholungsgebieten stehen dichtbebaute und nutzungsintensive Cityrandgebiete mit den stark befahrenen Strassen der Westtangente gegenüber.

Parteistärke

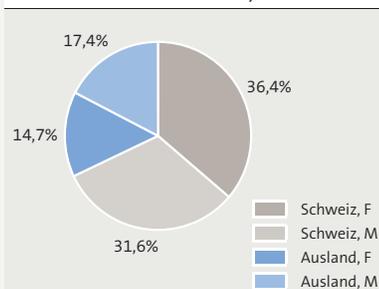
Gemeinderatswahlen

	2002	2006
SP	40,5%	37,5%
SVP	17,2%	18,2%
FDP	10,1%	8,6%
CVP	5,1%	7,1%
Grüne	8,2%	14,3%
Übrige	18,9%	14,3%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	45 885
Alter in Jahren	
0–19	17,3%
20–64	68,2%
65–79	9,4%
80 und mehr	5,1%
Ausländeranteil	32,0%
nach Nationalität	
Deutschland	14,8%
Italien	12,8%
Serbien und Montenegro	12,4%
Portugal	7,9%
Übrige Staaten	52,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–1,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	117
Wanderungssaldo seit 1995	–559
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	79
Privathaushalte 2000	23 674
Einpersonenhaushalte	52,2%
Paare ohne Kinder	20,2%
Paare mit Kindern	16,2%
Einelternhaushalte	4,8%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,4%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006

Vorschulstufe (Kindergarten)	659
Primarstufe	1 828
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	968

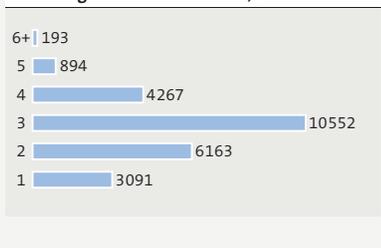
Ausbildungsniveau 2000

Obligatorische Schule	23,0%
Berufslehre	28,3%
Maturitätsschule	7,4%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	9,8%
Universität, Hochschule	9,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	5 234
Wohngebäude	3 891
Einfamilienhäuser	32,5%
Mehrfamilienhäuser	45,4%
Übrige Wohngebäude	22,1%
Wohnungsbestand 2005	25 160
Genossenschaftswohnungen	20,3%
Eigentumswohnungen	4,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	691
Leerwohnungsziffer 2006	0,02

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2005	865,1
Gebäude	11,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	24,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,9%
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,6%
Wiesen, Äcker	11,7%
Wald	31,7%
Gewässer	0,8%
Bauzone (ha) 2005	389,6
Baulandreserve	2,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	25 805
Erwerbstätigenquote 2000	56,0%
Arbeitslose 2005	1 257
Arbeitsstätten 2001	2 197
2. Sektor	13,0%
3. Sektor	87,0%
Beschäftigte 2001	29 210
2. Sektor	16,9%
3. Sektor	83,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005

evangelisch-reformiert	25,0%
römisch-katholisch	32,6%
andere / keine	42,4%



QUARTIER ALT-WIEDIKON

Lebendiges Zentrum

Kern des Quartiers ist der Bühlhügel, den die 1896 erbaute neugotische Kirche krönt. Zu Füssen des Bühl erstreckt sich zwischen Schmiede Wiedikon und dem Goldbrunnenplatz das alte und heute noch lebendige Quartierzentrum.

Kultur im Quartier

Das Heimat- und Ortsmuseum Wiedikon an der Steinstrasse 8 zeigt neben wechselnden Ausstellungen und Zeugen aus der Vergangenheit viele Pläne und Modelle zu Alt-Wiedikon.

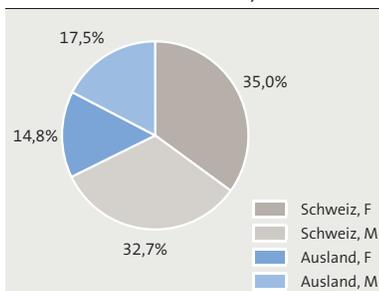
Sihlcity – ein neuer Stadtteil im Süden von Zürich.

Auf dem ehemaligen Areal der Papierfabrik Sihl wird mit einem Investitionsvolumen von 620 Millionen Franken das grösste private Hochbauvorhaben der Schweiz realisiert. Auf 100 000 Quadratmetern entstehen diverse Restaurants, Bars und Cafés, Kinos, ein Kulturhaus, eine Diskothek, ein Gesundheits- und Wellnessbereich, ein Hotel, ein Einkaufszentrum sowie Dienstleistungsflächen und Stadtwohnungen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	14 971
Alter in Jahren	
0–19	14,0%
20–64	73,2%
65–79	8,6%
80 und mehr	4,2%
Ausländeranteil	32,3%
nach Nationalität	
Deutschland	19,5%
Italien	12,2%
Serbien und Montenegro	9,5%
Sri Lanka	7,5%
Übrige Staaten	51,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	1,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	473
Wanderungssaldo seit 1995	-221
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	83
Privathaushalte 2000	8 294
Einpersonenhaushalte	56,4%
Paare ohne Kinder	20,6%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	3,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,7%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



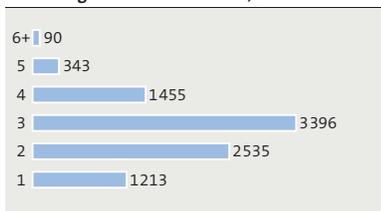
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	199
Primarstufe	430
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	245
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	20,8%
Berufslehre	27,9%
Maturitätsschule	7,9%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	11,2%
Universität, Hochschule	11,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	1 693
Wohngebäude	1 176
Einfamilienhäuser	12,1%
Mehrfamilienhäuser	60,7%
Übrige Wohngebäude	27,2%
Wohnungsbestand 2005	9 032
Genossenschaftswohnungen	4,1%
Eigentumswohnungen	5,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	430
Leerwohnungsziffer 2006	0,03

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

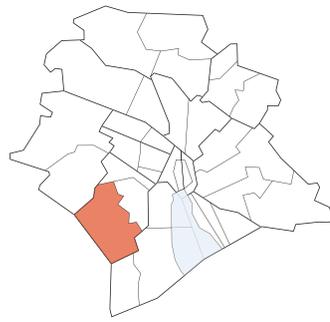
Gesamtfläche (ha) 2005	185,4
Gebäude	22,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	39,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,7%
Strassen, Wege, Bahngelände	17,2%
Wiesen, Äcker	12,0%
Wald	1,1%
Gewässer	1,4%
Bauzone (ha) 2005	153,0
Baulandreserve	3,9%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 864
Erwerbstätigenquote 2000	59,3%
Arbeitslose 2005	400
Arbeitsstätten 2001	973
2. Sektor	14,7%
3. Sektor	85,3%
Beschäftigte 2001	16 135
2. Sektor	22,3%
3. Sektor	77,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	25,6%
römisch-katholisch	31,5%
andere / keine	42,9%



QUARTIER FRIESENBURG

Genossenschaftshochburg

Friesenberg, am Hang des Üetlibergs gelegen, ist das jüngste Quartier im Kreis 3 und flächenmässig das fünftgrösste Stadtquartier. Der Bauboom in Friesenberg begann nach 1930, als die während des «Roten Zürich» beschlossene Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus zu greifen begann. Auch heute noch ist der Anteil an Genossenschaftswohnungen in diesem Quartier mit über 50 Prozent einer der höchsten der Stadt Zürich.

Zufriedenes Familienquartier

Als Hochburg des genossenschaftlichen Wohnungsbaus ist der Friesenberg ein ausgesprochenes Wohngebiet und Familienquartier. Die Mietbelastungen sind im städtischen Vergleich moderat. Gemäss Bevölkerungsbefragung der Stadt Zürich ist im Friesenberg die Zufriedenheit mit der Wohnsituation sehr hoch.

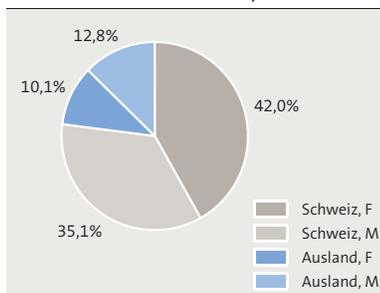
Quartiernetz Friesenberg gegründet

Mehrere im Quartier tätige Organisationen gründeten am 16. November 2005 den Verein «Quartiernetz Friesenberg». Das Quartiernetz Friesenberg will eine integrative Quartierentwicklung fördern. Für eine Versuchsphase von vorerst zwei Jahren wird eine Stelle für Quartierarbeit geschaffen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	10 360
Alter in Jahren	
0–19	26,5%
20–64	55,9%
65–79	11,2%
80 und mehr	6,4%
Ausländeranteil	22,9%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	15,7%
Italien	14,7%
Deutschland	11,3%
Portugal	8,3%
Übrige Staaten	50,0%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	2,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	-720
Wanderungssaldo seit 1995	925
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	43
Privathaushalte 2000	4075
Einpersonenhaushalte	38,0%
Paare ohne Kinder	22,5%
Paare mit Kindern	29,4%
Einelternhaushalte	8,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	0,9%
Übrige Privathaushalte	0,9%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



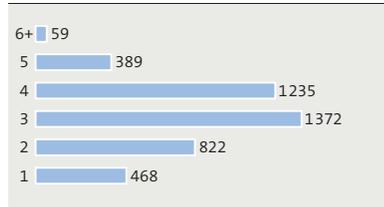
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	246
Primarstufe	783
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	371
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	24,0%
Berufslehre	32,6%
Maturitätsschule	5,3%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	8,3%
Universität, Hochschule	4,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	1 839
Wohngebäude	1 503
Einfamilienhäuser	74,5%
Mehrfamilienhäuser	21,6%
Übrige Wohngebäude	3,9%
Wohnungsbestand 2005	4 345
Genossenschaftswohnungen	54,0%
Eigentumswohnungen	1,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	223
Leerwohnungsziffer 2006	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

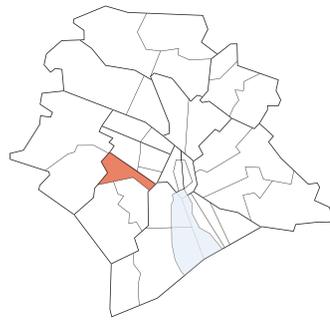
Gesamtfläche (ha) 2005	515,8
Gebäude	4,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	15,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	7,4%
Strassen, Wege, Bahngelände	5,5%
Wiesen, Äcker	13,9%
Wald	52,8%
Gewässer	0,6%
Bauzone (ha) 2005	113,2
Baulandreserve	1,6%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 833
Erwerbstätigenquote 2000	47,7%
Arbeitslose 2005	211
Arbeitsstätten 2001	194
2. Sektor	13,4%
3. Sektor	86,6%
Beschäftigte 2001	3 868
2. Sektor	3,5%
3. Sektor	96,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	30,5%
römisch-katholisch	31,6%
andere / keine	37,9%



QUARTIER SIHLFELD

Amerikanisches Tempo

Das Quartier Sihlfeld weist eine hohe Personendichte auf. Der östliche, ebene Teil vom Sihlhölzli bis zum Friedhof Sihlfeld wurde um 1900 «im amerikanischen Tempo mit Wohnblöcken im Schachbrettmuster überbaut», wie ein Zeitzeuge berichtet. Die Gebiete Heiligfeld und Im Gut entstanden in den 30er bis 50er Jahren und sind gekennzeichnet durch lockere, gartenstadtähnliche kommunale oder genossenschaftliche Überbauungen.

Henri Dunant und Marie Heim-Vögtli

Im Friedhof Sihlfeld, 1877 ausserhalb des damaligen Siedlungsgebiets als Centralfriedhof gegründet, befinden sich die Grabstätten vieler berühmter Personen: Henri Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes, der Sozialistenführer August Bebel, der Kunstmaler Richard Lohse und Marie Heim-Vögtlin, die erste Schweizer Ärztin, haben hier ihre letzte Ruhe gefunden.

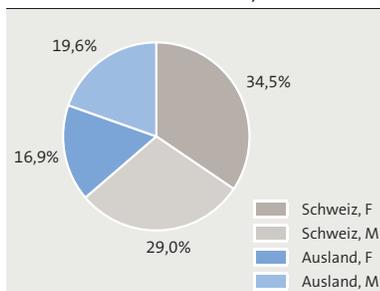
Quartierfest für alle

Am 26./27. August 2005 fand zum dritten Mal das grosse Wiediker Fest in der Zurlindenstrasse statt. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich an einem grossen Gewerbe- und Warenmarkt, an Darbietungen von Vereinen, musikalischen Klängen sowie kulinarischen Leckerbissen erfreuen. Das Quartierfest findet alle zwei Jahre statt.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	20 554
Alter in Jahren	
0–19	15,0%
20–64	70,8%
65–79	9,0%
80 und mehr	5,2%
Ausländeranteil	36,5%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	13,2%
Deutschland	12,9%
Italien	12,6%
Portugal	8,1%
Übrige Staaten	53,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–4,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	364
Wanderungssaldo seit 1995	–1 263
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	127
Privathaushalte 2000	11 305
Einpersonenhaushalte	54,3%
Paare ohne Kinder	19,2%
Paare mit Kindern	13,8%
Einelternhaushalte	4,8%
Haushalte nicht verwandter Personen	6,7%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



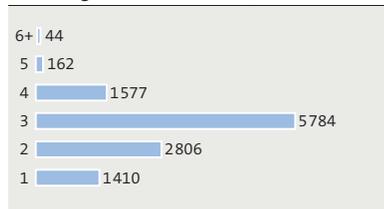
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	214
Primarstufe	615
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	352
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	24,2%
Berufslehre	26,6%
Maturitätsschule	8,2%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	9,7%
Universität, Hochschule	9,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	1 702
Wohngebäude	1 212
Einfamilienhäuser	0,3%
Mehrfamilienhäuser	60,0%
Übrige Wohngebäude	39,7%
Wohnungsbestand 2005	11 783
Genossenschaftswohnungen	20,2%
Eigentumswohnungen	3,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	38
Leerwohnungsziffer 2006	0,03

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2005	163,9
Gebäude	20,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	33,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	16,2%
Strassen, Wege, Bahngelände	24,7%
Wiesen, Äcker	4,8%
Wald	0,0%
Gewässer	0,9%
Bauzone (ha) 2005	123,4
Baulandreserve	0,9%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	12 108
Erwerbstätigenquote 2000	57,7%
Arbeitslose 2005	646
Arbeitsstätten 2001	1 030
2. Sektor	11,4%
3. Sektor	88,6%
Beschäftigte 2001	9 207
2. Sektor	13,0%
3. Sektor	87,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	21,8%
römisch-katholisch	33,9%
andere / keine	44,3%

KREIS 4

Von der Sihl bis zum Schlachthof

Das Gebiet Aussersihl, 1893 eingemeindet, wurde 1913 in die drei Stadtkreise 3, 4 und 5 aufgeteilt. Seither ist der Kreis 4 ein eigenständiger Stadtkreis mit den drei Quartieren Langstrasse, Werd und Hard. Er wird nördlich durch die Bahnlinie vom Kreis 5 getrennt und erstreckt sich von der Sihl bis zum Schlachthof und der Flurstrasse an der Grenze zu Altstetten.

Urbane Stadtteil

Die Geschichte des Kreis 4 ist eng verknüpft mit der Geschichte der Arbeiterbewegung in der Stadt Zürich. So befindet sich beispielsweise das Volkshaus im Kreis 4. Heute ist der Kreis 4 ein dicht besiedelter, urbaner Stadtteil mit einer multikulturellen Bewohnerschaft und einer vielfältigen Nutzungsmischung.

Parteistärke

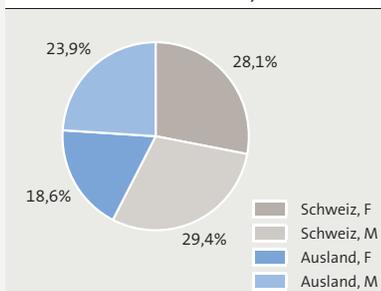
Gemeinderatswahlen		
	2002	2006 ¹
SP	39,9%	38,9%
SVP	13,1%	11,9%
FDP	7,6%	6,6%
CVP	4,9%	6,0%
Grüne	11,8%	14,9%
Übrige	22,7%	21,7%

¹ Wahlkreis neu Kreis 4 und Kreis 5

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	26961
Alter in Jahren	
0–19	12,9%
20–64	75,6%
65–79	7,6%
80 und mehr	3,9%
Ausländeranteil	42,5%
nach Nationalität	
Italien	13,4%
Serbien und Montenegro	12,8%
Deutschland	11,2%
Portugal	9,9%
Übrige Staaten	52,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–3,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	86
Wanderungssaldo seit 1995	–954
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	96
Privathaushalte 2000	14228
Einpersonenhaushalte	54,1%
Paare ohne Kinder	18,6%
Paare mit Kindern	13,9%
Einelternhaushalte	3,7%
Haushalte nicht verwandter Personen	8,5%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



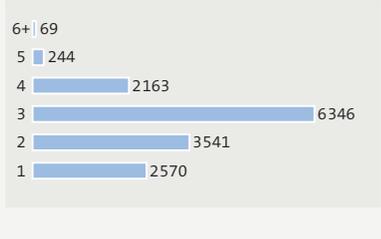
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	289
Primarstufe	720
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	467
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,8%
Berufslehre	23,4%
Maturitätsschule	8,4%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	8,1%
Universität, Hochschule	8,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	2758
Wohngebäude	1583
Einfamilienhäuser	0,3%
Mehrfamilienhäuser	45,0%
Übrige Wohngebäude	54,7%
Wohnungsbestand 2005	14933
Genossenschaftswohnungen	12,0%
Eigentumswohnungen	4,5%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	139
Leerwohnungsziffer 2006	0,07

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

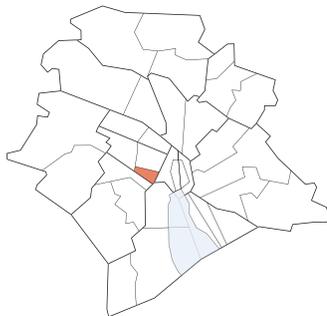
Gesamtfläche (ha) 2005	289,6
Gebäude	24,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,2%
Strassen, Wege, Bahngelände	43,8%
Wiesen, Äcker	2,2%
Wald	0,0%
Gewässer	1,5%
Bauzone (ha) 2005	245,5
Baulandreserve	1,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	16063
Erwerbstätigenquote 2000	58,9%
Arbeitslose 2005	951
Arbeitsstätten 2001	2335
2. Sektor	9,3%
3. Sektor	90,7%
Beschäftigte 2001	30918
2. Sektor	13,6%
3. Sektor	86,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	19,6%
römisch-katholisch	35,6%
andere / keine	44,7%



QUARTIER WERD

Beliebtes Geschäfts- und Wohnquartier

Das Werdquartier ist flächenmässig das zweitkleinste Quartier von Zürich. Das Gebiet besitzt annähernd Dreiecksform und wird begrenzt von der Sihl, der Bahnlinie des linken Seeufers und der Badenerstrasse. Das Werdquartier ist in seinen ruhigeren Quartierteilen, zum Beispiel rund um den Hallwylplatz, ein beliebtes Wohnquartier. Gleichzeitig ist es mit seiner Mischung von Büros, Läden und Restaurants auch ein belebtes Geschäftsquartier.

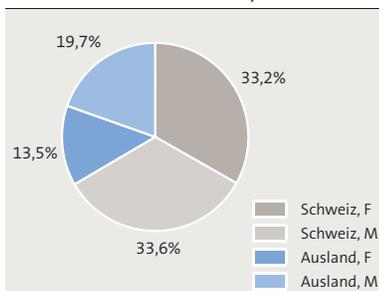
Stadtverwaltung im Werdhochhaus

Der Doppelturm des Werdhochhauses setzt in Zürich-Aussersihl seit 1975 einen quartierprägenden Akzent. Im Jahr 2001 erwarb die Stadt Zürich das Hochhaus, um an diesem zentralen Standort verschiedene Verwaltungszweige zusammenfassen zu können. Seit November 2004 sind das Finanz- und Sozialdepartement im Verwaltungszentrum Werd zu finden. Zusätzlich soll jetzt ein Restaurant für die Mitarbeitenden und die Öffentlichkeit gebaut werden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	3 878
Alter in Jahren	
0–19	11,6%
20–64	77,0%
65–79	6,4%
80 und mehr	4,9%
Ausländeranteil	33,2%
nach Nationalität	
Deutschland	20,9%
Italien	11,3%
Serbien und Montenegro	6,7%
Portugal	6,5%
Übrige Staaten	54,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–3,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	24
Wanderungssaldo seit 1995	–151
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	138
Privathaushalte 2000	2 054
Einpersonenhaushalte	55,6%
Paare ohne Kinder	19,1%
Paare mit Kindern	11,1%
Einelternhaushalte	2,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	11,0%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



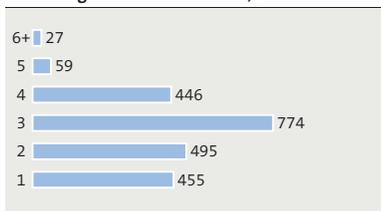
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	17
Primarstufe	48
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	27
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,0%
Berufslehre	24,1%
Maturitätsschule	9,8%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	12,0%
Universität, Hochschule	13,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	505
Wohngebäude	260
Einfamilienhäuser	0,0%
Mehrfamilienhäuser	28,8%
Übrige Wohngebäude	71,2%
Wohnungsbestand 2005	2 256
Genossenschaftswohnungen	4,2%
Eigentumswohnungen	3,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	64
Leerwohnungsziffer 2006	0,04

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2005	30,7
Gebäude	35,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	22,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,1%
Strassen, Wege, Bahngelände	33,6%
Wiesen, Äcker	4,1%
Wald	0,0%
Gewässer	3,5%
Bauzone (ha) 2005	28,1
Baulandreserve	0,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 459
Erwerbstätigenquote 2000	62,9%
Arbeitslose 2005	104
Arbeitsstätten 2001	596
2. Sektor	8,6%
3. Sektor	91,4%
Beschäftigte 2001	9 202
2. Sektor	19,6%
3. Sektor	80,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	21,9%
römisch-katholisch	30,3%
andere / keine	47,8%



QUARTIER LANGSTRASSE

Ankunftsquartier

Das Langstrassenquartier erstreckt sich von der Sihl bis zum Seebahnschnitt und ist nach seiner das Gebiet querenden Hauptstrasse benannt. In den 1960er Jahren war die Langstrasse als «Bahnhofstrasse der Italiener» bekannt. Das Quartier war damals wie heute ein Ort, wo Fremde aus aller Welt erstmals ankommen.

Quartierzentrum «Bäcki»

Seit gut einem Jahr ist das neu erbaute Quartierzentrum in der Bäckeranlage in Betrieb. Das Quartierzentrum und die Grünanlage haben sich inzwischen zu einem beliebten Treffpunkt für Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner entwickelt – dies auch dank eines vielseitigen Kultur- und Konzertprogramms.

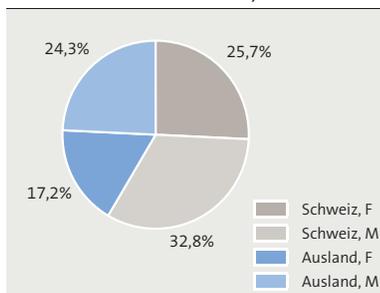
Imagewandel

Im Jahr 2005 wurde bereits zum zweiten Mal eine ironische und witzige Plakataktion für das Langstrassenquartier durchgeführt. Diese hatte zum Ziel, die Vielfalt und die Einzigartigkeit des Langstrassenquartiers mit seinem multikulturellen, exotischen Ambiente positiv hervorzuheben. Zu einer positiven Stimmung hat auch der grosse und schöne Weihnachtsbaum beigetragen, der 2005 zum ersten Mal auf dem Helvetiaplatz aufgestellt wurde.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	10 368
Alter in Jahren	
0–19	9,0%
20–64	83,2%
65–79	5,7%
80 und mehr	2,2%
Ausländeranteil	41,5%
nach Nationalität	
Deutschland	15,0%
Italien	12,2%
Serbien und Montenegro	9,0%
Portugal	7,4%
Übrige Staaten	56,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–5,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	–44
Wanderungssaldo seit 1995	–540
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	96
Privathaushalte 2000	5 606
Einpersonenhaushalte	57,8%
Paare ohne Kinder	17,3%
Paare mit Kindern	9,7%
Einelternhaushalte	3,0%
Haushalte nicht verwandter Personen	11,0%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



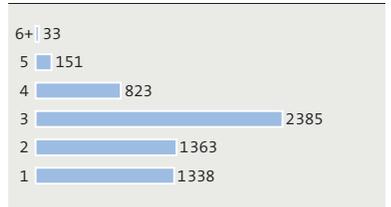
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	84
Primarstufe	172
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	124
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	26,9%
Berufslehre	23,9%
Maturitätsschule	9,3%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	9,2%
Universität, Hochschule	10,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	1 239
Wohngebäude	704
Einfamilienhäuser	0,1%
Mehrfamilienhäuser	29,8%
Übrige Wohngebäude	70,0%
Wohnungsbestand 2005	6 093
Genossenschaftswohnungen	6,5%
Eigentumswohnungen	4,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	59
Leerwohnungsziffer 2006	0,10

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2005	113,0
Gebäude	25,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,1%
Strassen, Wege, Bahngelände	43,3%
Wiesen, Äcker	1,3%
Wald	0,0%
Gewässer	2,9%
Bauzone (ha) 2005	84,2
Baulandreserve	0,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 832
Erwerbstätigenquote 2000	65,8%
Arbeitslose 2005	371
Arbeitsstätten 2001	1 231
2. Sektor	8,4%
3. Sektor	91,6%
Beschäftigte 2001	16 760
2. Sektor	7,4%
3. Sektor	92,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	21,2%
römisch-katholisch	35,3%
andere / keine	43,5%



QUARTIER HARD

Wohnquartier trotz Verkehr

Das Hardquartier ist etwa so gross wie das Werd- und Langstrassenquartier zusammen. Von seinen 145 Hektaren entfällt jedoch ein grosser Teil auf Bahngebiet. Das Hardquartier ist gekennzeichnet durch eine enge Bauweise mit gründerzeitlichen Blockrandbebauungen und die seit den 30er Jahren erstellten Genossenschafts-siedlungen.

Hardau hoch hinaus!

Auch wenn das Quartier von vielen stark befahrenen Strassenachsen durchschnitten wird, ist es dank der zahlreichen und eher günstigen Genossenschaftswohnungen ein Wohnquartier. Ein weiteres prägendes Element ist die städtische Siedlung Hardau II mit ihren vier markanten Wohntürmen, in denen rund 750 Personen wohnen. Es handelt sich um die höchsten Wohnhochhäuser der Schweiz.

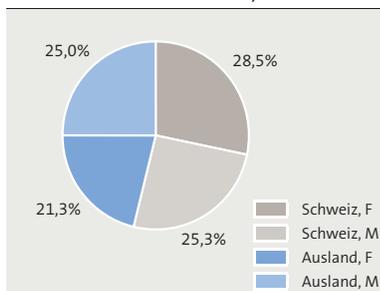
Schluss mit der Platznot

Das Primarschulhaus Hardau und die Berufswahl-schule Bullingerstrasse haben neue Erweiterungsbauten erhalten, die am 7. Oktober 2005 mit einem Festakt eingeweiht wurden. Damit ist Schluss mit der Platznot. Als weitere Schulbauten werden eine Sporthalle und ein neues Oberstufenschulhaus gebaut. Alle Hardau-Projekte sind aufeinander abgestimmt.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	12 715
Alter in Jahren	
0–19	16,5%
20–64	68,9%
65–79	9,6%
80 und mehr	5,0%
Ausländeranteil	46,2%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	16,9%
Italien	14,7%
Portugal	12,4%
Türkei	6,8%
Übrige Staaten	49,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–1,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	106
Wanderungssaldo seit 1995	–263
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	87
Privathaushalte 2000	6 568
Einpersonenhaushalte	50,5%
Paare ohne Kinder	19,6%
Paare mit Kindern	18,4%
Einelternhaushalte	4,7%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,6%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



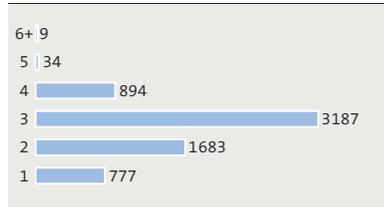
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	188
Primarstufe	500
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	316
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	32,2%
Berufslehre	22,7%
Maturitätsschule	7,3%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	6,1%
Universität, Hochschule	5,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	1 014
Wohngebäude	619
Einfamilienhäuser	0,6%
Mehrfamilienhäuser	69,0%
Übrige Wohngebäude	30,4%
Wohnungsbestand 2005	6 584
Genossenschaftswohnungen	19,9%
Eigentumswohnungen	5,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	16
Leerwohnungsziffer 2006	0,06

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2005	145,9
Gebäude	21,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,8%
Strassen, Wege, Bahngebiet	46,3%
Wiesen, Äcker	2,4%
Wald	0,1%
Gewässer	0,0%
Bauzone (ha) 2005	133,3
Baulandreserve	1,6%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 772
Erwerbstätigenquote 2000	52,1%
Arbeitslose 2005	476
Arbeitsstätten 2001	508
2. Sektor	12,4%
3. Sektor	87,6%
Beschäftigte 2001	4 956
2. Sektor	23,1%
3. Sektor	76,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	17,7%
römisch-katholisch	37,5%
andere / keine	44,8%

KREIS 5

Ein geteiltes Quartier

Der Kreis 5 stiess 1893 als Teil der Vorortsgemeinde Aussersihl zur Stadt Zürich. Erst 1913 entstand der Kreis 5, auch Industriequartier genannt, als eigenständige Verwaltungseinheit. Das Industriequartier erstreckt sich vom Hauptbahnhof zwischen Limmat und den Bahngleisen bis zum Hardhof. Städtebaulich und sozialhistorisch wird der Kreis 5 durch das Wipkinger- und das Lettenviadukt der Bahn in die beiden Quartiere Gewerbeschule und Escher Wyss aufgeteilt.

Von Transformationsprozessen geprägt

Im Escher-Wyss-Quartier siedelten sich ab Ende des 19. Jahrhunderts verschiedene Industriebetriebe an. Parallel dazu füllte sich der östliche Quartierteil mit dichten Blockrandbebauungen. Der Kreis 5 ist geprägt von Transformationsprozessen: vom Wiesland zum Arbeiterquartier, vom Quartier der offenen Drogenszene zum multikulturellen In-Quartier und zum Industriestandort zum Kunst- und Ausgehviertel.

Parteistärke

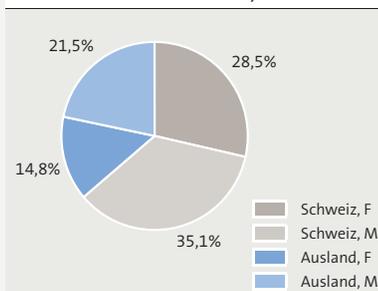
Gemeinderatswahlen		
	2002	2006 ¹
SP	46,4%	38,9%
SVP	5,2%	11,9%
FDP	7,9%	6,6%
CVP	9,0%	6,0%
Grüne	11,7%	14,9%
Übrige	19,8%	21,7%

¹ Wahlkreis neu Kreis 4 und Kreis 5

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	12 417
Alter in Jahren	
0–19	12,0%
20–64	79,7%
65–79	6,0%
80 und mehr	2,3%
Ausländeranteil	36,4%
nach Nationalität	
Deutschland	15,4%
Italien	13,9%
Serbien und Montenegro	12,5%
Sri Lanka	7,4%
Übrige Staaten	52,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	8,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	407
Wanderungssaldo seit 1995	549
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	66
Privathaushalte 2000	5 955
Einpersonenhaushalte	51,7%
Paare ohne Kinder	18,7%
Paare mit Kindern	13,7%
Einelternhaushalte	3,4%
Haushalte nicht verwandter Personen	11,2%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



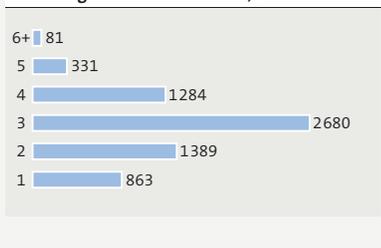
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	142
Primarstufe	357
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	187
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	26,5%
Berufslehre	23,4%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	9,6%
Universität, Hochschule	10,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	1 534
Wohngebäude	771
Einfamilienhäuser	17,1%
Mehrfamilienhäuser	31,8%
Übrige Wohngebäude	51,1%
Wohnungsbestand 2005	6 628
Genossenschaftswohnungen	14,6%
Eigentumswohnungen	7,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	1 127
Leerwohnungsziffer 2006	0,06

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

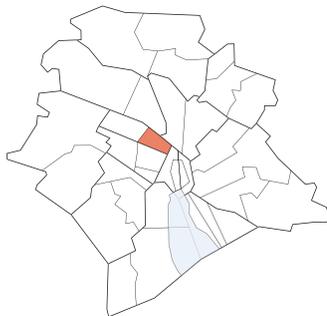
Gesamtfläche (ha) 2005	199,3
Gebäude	31,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	28,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,2%
Strassen, Wege, Bahngelände	24,8%
Wiesen, Äcker	3,9%
Wald	0,0%
Gewässer	5,7%
Bauzone (ha) 2005	178,9
Baulandreserve	1,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	7 630
Erwerbstätigenquote 2000	64,8%
Arbeitslose 2005	446
Arbeitsstätten 2001	1 539
2. Sektor	11,4%
3. Sektor	88,6%
Beschäftigte 2001	31 097
2. Sektor	15,7%
3. Sektor	84,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	22,4%
römisch-katholisch	31,2%
andere / keine	46,5%



QUARTIER GEWERBESCHULE

Dichtes Wohnquartier

Mit über 150 Einwohnerinnen und Einwohnern pro Hektare ist es das am weitaus dichtesten besiedelte Quartier der Stadt. Zwischen City und dem boomenden Zürich-West gelegen, hat das ehemalige Arbeiterquartier in den letzten Jahren sein Image stark verändert: Das Gewerbeschulquartier ist eine begehrte Wohnadresse. Limmatplatz und die Lettenbadeanstalten sind beliebte städtische Treffpunkte.

Vielfalt

Seien es das Kino RiffRaff, das SogarTheater oder das X-tra Limmathaus, die vielen Restaurants und Essläden oder die kulturell heterogene Quartierbevölkerung: Kultur wird in diesem Quartier gross geschrieben. Das breite Angebot und die Vielfalt an Lebensstilen tragen zum urbanen Charakter dieses Quartiers bei und ziehen immer neue Menschen an.

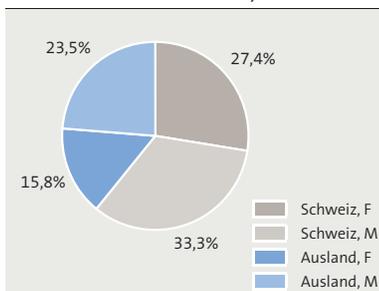
Verkehrsraum

Im Frühling 2005 haben sich Stadtrat und Regierungsrat auf das Gesamtverkehrskonzept «Stadttunnel/Verkehr Zürich-West» geeinigt. Der Sihlquai ist auch in Zukunft als wichtige Verkehrsachse zwischen dem Entwicklungsgebiet Zürich-West und anderen städtischen Räumen vorgesehen. Das Gewerbeschulquartier soll von der Tieferlegung der Strasse und einer Parklandschaft entlang der Limmat profitieren.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	9 690
Alter in Jahren	
0–19	12,2%
20–64	79,1%
65–79	6,0%
80 und mehr	2,6%
Ausländeranteil nach Nationalität	39,3%
Italien	14,1%
Deutschland	13,7%
Serbien und Montenegro	13,3%
Sri Lanka	8,0%
Übrige Staaten	53,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–1,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	254
Wanderungssaldo seit 1995	–375
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	147
Privathaushalte 2000	5 152
Einpersonenhaushalte	52,7%
Paare ohne Kinder	18,0%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	3,5%
Haushalte nicht verwandter Personen	11,4%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



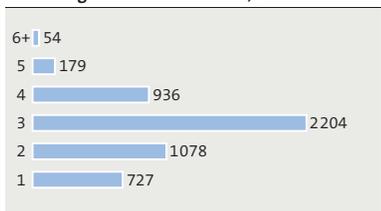
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	111
Primarstufe	278
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	151
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	27,2%
Berufslehre	22,8%
Maturitätsschule	9,9%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	9,3%
Universität, Hochschule	10,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	951
Wohngebäude	571
Einfamilienhäuser	4,7%
Mehrfamilienhäuser	38,0%
Übrige Wohngebäude	57,3%
Wohnungsbestand 2005	5 178
Genossenschaftswohnungen	17,1%
Eigentumswohnungen	4,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	422
Leerwohnungsziffer 2006	0,08

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

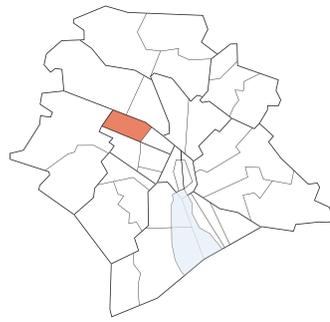
Gesamtfläche (ha) 2005	72,6
Gebäude	30,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	33,4%
Wiesen, Äcker	1,6%
Wald	0,0%
Gewässer	8,6%
Bauzone (ha) 2005	61,1
Baulandreserve	0,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 387
Erwerbstätigenquote 2000	64,4%
Arbeitslose 2005	364
Arbeitsstätten 2001	823
2. Sektor	9,6%
3. Sektor	90,4%
Beschäftigte 2001	11 583
2. Sektor	11,7%
3. Sektor	88,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	21,7%
römisch-katholisch	31,7%
andere / keine	46,6%



QUARTIER ESCHER WYSS

Bevölkerungswachstum

Unter dem Label «Zürich-West» ist das Quartier unter anderem zur trendigen Wohnadresse geworden. Die Bevölkerung ist in den letzten zehn Jahren um knapp zwei Drittel gewachsen. Trotzdem ist das Quartier mit seiner tiefen Bevölkerungsdichte nach wie vor in erster Linie ein Arbeitsplatzquartier.

Kultureller Aufschwung

Das Quartier ist heute ein weithin bekanntes Mekka für Partyleute, Jazzfreaks, Kunst- und Theaterinteressierte. Rund 20 000 Menschen strömen jedes Wochenende, angezogen von den unterschiedlichsten Kultur-, Gastronomie- und Partyangeboten, nach Zürich West. Neben bekannten Discos haben das Schauspielhaus im Schiffbau, der Jazzclub Moods sowie die Galerien und Museen im Löwenbräuareal viel zum boomenden Zürich West beigetragen.

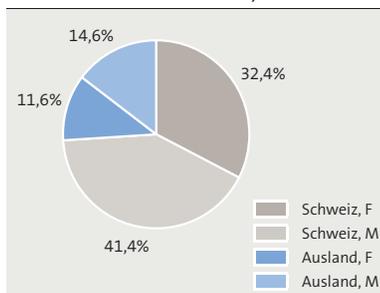
Quartier in Bewegung

Das Quartier wandelt sich: Das Toni-Areal wird künftig drei Fachhochschulen beherbergen, der Bahnhof Hardbrücke wurde als Verkehrsdrehscheibe besser markiert und mit dem Ampèresteg und der Verlängerung des Limmatuferweges wurden wichtige Verbindungen für den Langsamverkehr geschaffen. Doch auch die Industrie kann bleiben: Auf dem Escher-Wyss-Areal soll auch längerfristig produziert werden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	2 727
Alter in Jahren	
0–19	11,3%
20–64	81,6%
65–79	5,9%
80 und mehr	1,2%
Ausländeranteil	26,1%
nach Nationalität	
Deutschland	24,3%
Italien	12,9%
Serbien und Montenegro	7,9%
Portugal	5,8%
Übrige Staaten	49,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	65,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	153
Wanderungssaldo seit 1995	924
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	22
Privathaushalte 2000	803
Einpersonenhaushalte	45,3%
Paare ohne Kinder	23,3%
Paare mit Kindern	17,6%
Einelternhaushalte	2,5%
Haushalte nicht verwandter Personen	9,8%
Übrige Privathaushalte	1,5%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



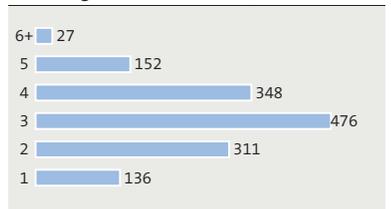
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	31
Primarstufe	79
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	36
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,6%
Berufslehre	26,4%
Maturitätsschule	8,4%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	11,3%
Universität, Hochschule	10,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	583
Wohngebäude	200
Einfamilienhäuser	52,5%
Mehrfamilienhäuser	14,0%
Übrige Wohngebäude	33,5%
Wohnungsbestand 2005	1 450
Genossenschaftswohnungen	5,5%
Eigentumswohnungen	18,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	705
Leerwohnungsziffer 2006	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2005	126,7
Gebäude	31,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	32,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	19,8%
Wiesen, Äcker	5,2%
Wald	0,0%
Gewässer	4,1%
Bauzone (ha) 2005	117,8
Baulandreserve	1,8%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 243
Erwerbstätigenquote 2000	67,4%
Arbeitslose 2005	82
Arbeitsstätten 2001	716
2. Sektor	13,5%
3. Sektor	86,5%
Beschäftigte 2001	19 514
2. Sektor	18,1%
3. Sektor	81,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	24,6%
römisch-katholisch	29,4%
andere / keine	45,9%

KREIS 6

Vereint und wieder getrennt

Bei der Eingemeindung von 1893 wurde aus den Vorortsgemeinden Wipkingen, Unterstrass und Oberstrass der Stadtkreis IV gebildet – seit 1913 der Kreis 6. 1934 wurde der grösste Teil von Wipkingen wieder abgetrennt und dem neu gebildeten Kreis 10 zugeteilt.

Scharnier zwischen Limmat- und Glattal

Die beiden Quartiere Oberstrass und Unterstrass sind relativ alte Wohnquartiere. Die Mehrheit des Baubestandes stammt aus den Jahren vor 1930. Wie früher, als Unter- und Oberstrass noch Strassendörfer waren, führen auch heute durch den Kreis 6 regional bedeutende Verkehrsachsen, die das Limmat- mit dem Glattal verbinden. Der Kreis 6 bildet dadurch quasi das Scharnier zwischen dem Stadtzentrum und Zürich Nord.

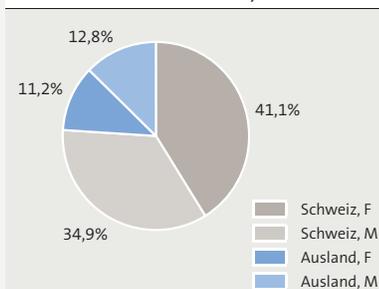
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	2002	2006
SP	37,9%	35,9%
SVP	14,1%	14,4%
FDP	15,5%	16,3%
CVP	4,9%	6,6%
Grüne	10,0%	12,6%
Übrige	17,6%	14,2%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	29 415
Alter in Jahren	
0–19	13,9%
20–64	70,1%
65–79	10,3%
80 und mehr	5,7%
Ausländeranteil	24,0%
nach Nationalität	
Deutschland	30,9%
Italien	9,6%
Serbien und Montenegro	6,0%
Spanien	4,6%
Übrige Staaten	49,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–3,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	27
Wanderungssaldo seit 1995	–1 089
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	74
Privathaushalte 2000	16 280
Einpersonenhaushalte	53,9%
Paare ohne Kinder	21,7%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	4,1%
Haushalte nicht verwandter Personen	6,0%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



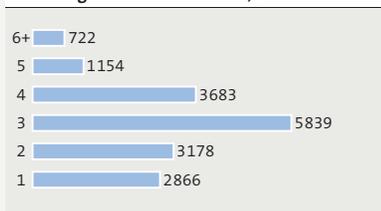
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	347
Primarstufe	973
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	363
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,5%
Berufslehre	25,2%
Maturitätsschule	11,5%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	12,6%
Universität, Hochschule	19,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	4 661
Wohngebäude	3 284
Einfamilienhäuser	24,8%
Mehrfamilienhäuser	51,4%
Übrige Wohngebäude	23,8%
Wohnungsbestand 2005	17 442
Genossenschaftswohnungen	17,4%
Eigentumswohnungen	6,5%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	175
Leerwohnungsziffer 2006	0,04

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

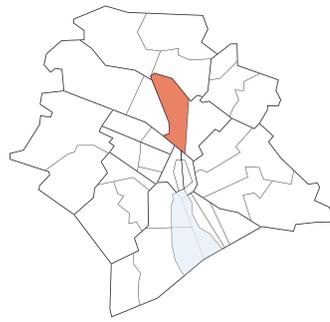
Gesamtfläche (ha) 2005	509,6
Gebäude	15,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	33,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,6%
Strassen, Wege, Bahngebiet	15,6%
Wiesen, Äcker	5,5%
Wald	20,3%
Gewässer	1,2%
Bauzone (ha) 2005	320,3
Baulandreserve	1,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	17 266
Erwerbstätigenquote 2000	57,6%
Arbeitslose 2005	499
Arbeitsstätten 2001	1 882
2. Sektor	8,8%
3. Sektor	91,2%
Beschäftigte 2001	16 700
2. Sektor	7,4%
3. Sektor	92,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	31,8%
römisch-katholisch	31,4%
andere / keine	36,9%



QUARTIER UNTERSTRASS

Mittelstandsquartier

Unterstrass zieht sich vom Stampfenbachplatz über die Anhöhe des Milchbucks bis zum Friedhof Nordheim hin. Im unteren Teil dominieren eher Arbeitsplätze, im oberen Wohnungen. Unterstrass grenzt an den Irchelpark, der eine grosse grüne Oase bildet. Es ist ein Mittelstandsquartier mit durchschnittlichem Mietzinsniveau und durchschnittlichem Kinderanteil, jedoch mit rückläufiger Bevölkerungszahl.

Aktives Kulturleben

Wertvolle Quartieranlässe prägen das Quartier, so das von jungen Erwachsenen organisierte Stolzen Open Air und das Fête de la musique/Faites de la musique!

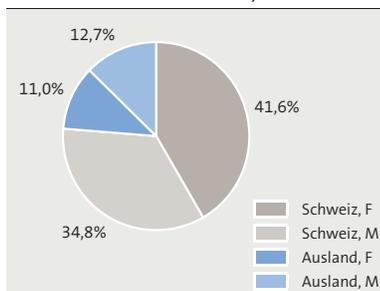
Sanierung und Neubau

Die Stiftung für kinderreiche Familien begann mit dem Neubau der in der Nähe des Bucheggplatzes liegenden Siedlung Brunnenhof. Hier werden rund 70 neue Wohnungen für kinderreiche Familien entstehen. Der Bucheggplatz soll zudem für Fussgängerinnen und Fussgänger freundlicher gestaltet werden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	19921
Alter in Jahren	
0–19	14,6%
20–64	69,3%
65–79	10,4%
80 und mehr	5,7%
Ausländeranteil	23,6%
nach Nationalität	
Deutschland	27,2%
Italien	10,9%
Serbien und Montenegro	7,2%
Spanien	5,1%
Übrige Staaten	50,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–2,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	136
Wanderungssaldo seit 1995	–571
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	82
Privathaushalte 2000	11036
Einpersonenhaushalte	53,0%
Paare ohne Kinder	22,0%
Paare mit Kindern	13,0%
Einelternhaushalte	4,5%
Haushalte nicht verwandter Personen	6,2%
Übrige Privathaushalte	1,3%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



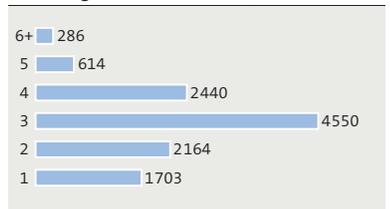
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	263
Primarstufe	673
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	294
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,9%
Berufslehre	27,2%
Maturitätsschule	10,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	12,3%
Universität, Hochschule	16,1%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	2820
Wohngebäude	2073
Einfamilienhäuser	24,3%
Mehrfamilienhäuser	52,1%
Übrige Wohngebäude	23,6%
Wohnungsbestand 2005	11757
Genossenschaftswohnungen	23,5%
Eigentumswohnungen	3,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	108
Leerwohnungsziffer 2006	0,05

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

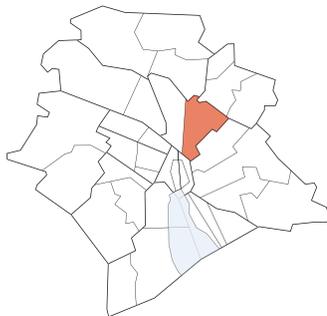
Gesamtfläche (ha) 2005	246,1
Gebäude	18,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	36,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	16,9%
Strassen, Wege, Bahngelände	21,1%
Wiesen, Äcker	4,4%
Wald	0,1%
Gewässer	2,1%
Bauzone (ha) 2005	191,2
Baulandreserve	1,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	11368
Erwerbstätigenquote 2000	56,6%
Arbeitslose 2005	374
Arbeitsstätten 2001	1274
2. Sektor	9,0%
3. Sektor	91,0%
Beschäftigte 2001	11963
2. Sektor	7,2%
3. Sektor	92,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	30,9%
römisch-katholisch	32,3%
andere / keine	36,8%



QUARTIER OBERSTRASS

Universität Irchel

Oberstrass liegt am oberen Sonnenhang des Zürichbergs und verfügt über beträchtliche Waldanteile. An der Stelle der früheren Landwirtschaftsschule Strickhof stehen heute die Universität Irchel mit verschiedenen naturwissenschaftlichen Abteilungen sowie das Staatsarchiv. Zeugen einer regen Bautätigkeit am Anfang des 20. Jahrhunderts sind die vielen Jugendstilhäuser. Oberstrass war auch vielen Künstlern Heimat. So lebten beispielsweise James Joyce, Ricarda Huch und Heinrich Federer in diesem ruhigen und gehobeneren Wohnquartier.

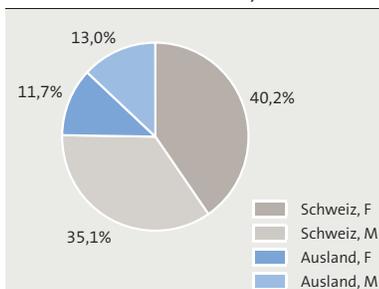
Alter Löwen wieder eröffnet

Nach einer kurzen Renovationszeit wurde im Herbst 2005 der Alte Löwen wieder eröffnet, womit eine beinahe unendliche Geschichte ein Ende gefunden hat.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	9494
Alter in Jahren	
0–19	12,3%
20–64	71,9%
65–79	10,0%
80 und mehr	5,9%
Ausländeranteil	24,7%
nach Nationalität	
Deutschland	38,5%
Italien	6,9%
Österreich	5,4%
Frankreich	4,3%
Übrige Staaten	49,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–6,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	–109
Wanderungssaldo seit 1995	–518
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	60
Privathaushalte 2000	5244
Einpersonenhaushalte	55,7%
Paare ohne Kinder	21,1%
Paare mit Kindern	13,3%
Einelterhaushalte	3,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,5%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



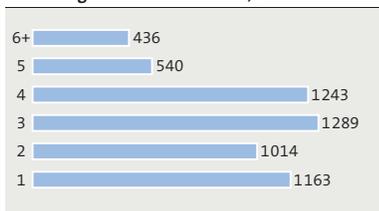
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	84
Primarstufe	300
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	69
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	11,6%
Berufslehre	21,0%
Maturitätsschule	13,1%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	13,1%
Universität, Hochschule	26,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	1841
Wohngebäude	1211
Einfamilienhäuser	25,8%
Mehrfamilienhäuser	50,1%
Übrige Wohngebäude	24,0%
Wohnungsbestand 2005	5685
Genossenschaftswohnungen	4,7%
Eigentumswohnungen	11,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	67
Leerwohnungsziffer 2006	0,02

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2005	263,5
Gebäude	12,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	29,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	10,5%
Wiesen, Äcker	6,6%
Wald	39,2%
Gewässer	0,4%
Bauzone (ha) 2005	129,0
Baulandreserve	1,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5898
Erwerbstätigenquote 2000	59,5%
Arbeitslose 2005	125
Arbeitsstätten 2001	608
2. Sektor	8,2%
3. Sektor	91,8%
Beschäftigte 2001	4737
2. Sektor	7,9%
3. Sektor	92,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	33,7%
römisch-katholisch	29,4%
andere / keine	36,9%

KREIS 7

Bevorzugte Wohnlage

Die am Zürichberg gelegenen ehemaligen Bauerngemeinden Fluntern, Hottingen und Hirslanden kamen bereits 1893 zur Stadt Zürich, das etwas weiter entfernte Witikon erst 1934. Der Kreis 7 stellt eine bevorzugte Wohnlage dar, wobei die einzelnen Quartiere einen ziemlich unterschiedlichen Charakter aufweisen: Hirslanden und mehrheitlich auch Hottingen sind mit Arbeitsplätzen und Geschäften durchmischte Quartiere mit vorwiegend innerstädtischem Charakter. Fluntern hingegen ist ein fast reines Wohnquartier und Witikon ist sozusagen ein eigenständiger Ort am Oetlisberg, der durch den Waldzug bei der «Schlyfi» von der übrigen Stadt abgetrennt ist.

Parteistärke

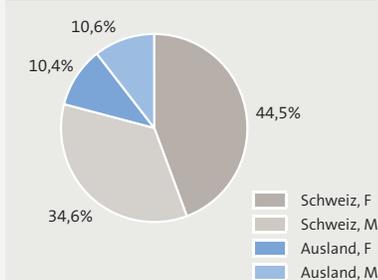
Gemeinderatswahlen		
	2002	2006 ¹
SP	27,8%	29,8%
SVP	15,6%	13,5%
FDP	27,2%	24,8%
CVP	6,8%	6,9%
Grüne	11,1%	12,3%
Übrige	11,4%	12,8%

¹ Wahlkreis neu Kreis 7 und Kreis 8

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	34 148
Alter in Jahren	
0–19	14,5%
20–64	64,2%
65–79	13,4%
80 und mehr	7,9%
Ausländeranteil	21,0%
nach Nationalität	
Deutschland	37,8%
Italien	7,2%
Österreich	5,4%
Frankreich	4,6%
Übrige Staaten	48,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	1,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	-1 529
Wanderungssaldo seit 1995	1 906
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	41
Privathaushalte 2000	17 156
Einpersonenhaushalte	51,0%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	15,2%
Einelternhaushalte	4,1%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,2%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



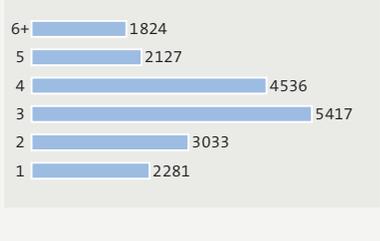
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	364
Primarstufe	1 236
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	312
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	12,2%
Berufslehre	24,9%
Maturitätsschule	10,1%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	14,5%
Universität, Hochschule	22,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	7 232
Wohngebäude	4 434
Einfamilienhäuser	29,7%
Mehrfamilienhäuser	50,0%
Übrige Wohngebäude	20,3%
Wohnungsbestand 2005	19 218
Genossenschaftswohnungen	3,5%
Eigentumswohnungen	14,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	829
Leerwohnungsziffer 2006	0,07

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

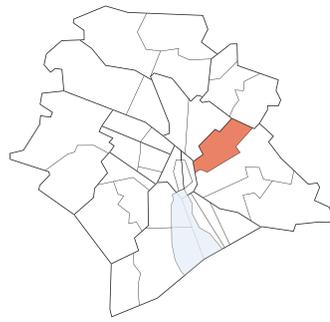
Gesamtfläche (ha) 2005	1501,7
Gebäude	7,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	21,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	8,6%
Wiesen, Äcker	15,1%
Wald	42,5%
Gewässer	0,5%
Bauzone (ha) 2005	550,0
Baulandreserve	5,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	18 604
Erwerbstätigenquote 2000	55,0%
Arbeitslose 2005	476
Arbeitsstätten 2001	2 383
2. Sektor	8,6%
3. Sektor	91,4%
Beschäftigte 2001	23 514
2. Sektor	6,5%
3. Sektor	93,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	36,2%
römisch-katholisch	27,9%
andere / keine	35,9%



QUARTIER FLUNTERN

Alte und topmoderne Bauten

Fluntern wird von ruhigen und schönen Wohnlagen dominiert. Im unteren Quartierteil befinden sich das Universitätsspital und verschiedene Hochschulinstitute. Das Quartier gruppiert sich um drei Zentren, nämlich den Toblerplatz, den Vorderberg und im unteren Teil die Platte. Es wechseln sich alte Bausubstanz mit topmodernen Bauten ab. Das Quartier grenzt unmittelbar an den Grüngürtel von Adlisberg und Zürichberg.

Publikumsmagnet Masoalshalle

Seit seiner Eröffnung 1929 ist der Zürcher Zoo ein bedeutendes Ausflugsziel. 2003 erhielt der Zoo mit dem Masoala Regenwald, einer einzigartigen Ökosystemhalle, die tropische Wärme auf den Zürichberg bringt, einen weiteren Publikumsmagnet.

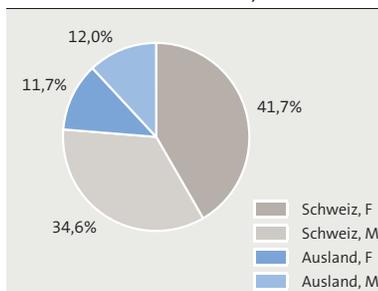
Ein neues Schulhaus

Das Schulhaus Fluntern wurde 1941 im Stil der klassischen Moderne erbaut und steht als wichtiger Zeitzeuge unter Schutz. Im Juli 2005 konnte nun das frisch renovierte Schulhaus eingeweiht werden. Weniger Erfreuliches gibt es bezüglich der Quartiersversorgung zu berichten, denn im Januar 2005 musste die Poststelle Fluntern geschlossen werden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	7 325
Alter in Jahren	
0–19	14,8%
20–64	65,6%
65–79	12,7%
80 und mehr	6,9%
Ausländeranteil nach Nationalität	23,7%
Deutschland	43,4%
Österreich	5,5%
Italien	5,2%
Frankreich	5,2%
Übrige Staaten	47,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	2,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	-115
Wanderungssaldo seit 1995	289
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	34
Privathaushalte 2000	3 589
Einpersonenhaushalte	49,9%
Paare ohne Kinder	25,6%
Paare mit Kindern	15,7%
Einelternhaushalte	3,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,3%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



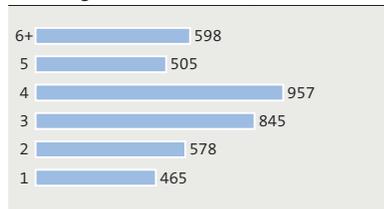
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	72
Primarstufe	244
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	49
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	9,7%
Berufslehre	19,8%
Maturitätsschule	12,6%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	13,5%
Universität, Hochschule	29,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	1 864
Wohngebäude	1 012
Einfamilienhäuser	34,1%
Mehrfamilienhäuser	48,7%
Übrige Wohngebäude	17,2%
Wohnungsbestand 2005	3 948
Genossenschaftswohnungen	3,3%
Eigentumswohnungen	20,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	245
Leerwohnungsziffer 2006	0,05

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

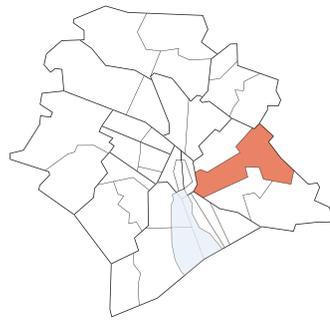
Gesamtfläche (ha) 2005	284,4
Gebäude	11,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	32,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,1%
Strassen, Wege, Bahngelände	11,6%
Wiesen, Äcker	12,7%
Wald	25,3%
Gewässer	0,0%
Bauzone (ha) 2005	160,8
Baulandreserve	4,9%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 084
Erwerbstätigenquote 2000	55,9%
Arbeitslose 2005	92
Arbeitsstätten 2001	426
2. Sektor	6,3%
3. Sektor	93,7%
Beschäftigte 2001	10 255
2. Sektor	2,0%
3. Sektor	98,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	34,4%
römisch-katholisch	27,3%
andere / keine	38,3%



QUARTIER HOTTINGEN

Breites Kulturangebot

Hottingen ist geprägt von einem stark durchgrünten städtischen Teil und einem nahezu vollständig bewaldeten ländlichen Teil. Hottingen beherbergt nicht nur das Schauspielhaus und weitere kleinere Bühnen sondern auch Galerien und Buchhandlungen. Der Quartierverein sorgt zusammen mit Künstlerinnen und Künstlern sowie anderen Organisationen für ein vielfältiges Kulturangebot im Quartier. Das Gemeinschaftszentrum Hottingen, das kleinste GZ in Zürich, bietet zudem ein vielfältiges soziokulturelles Angebot für Jung und Alt.

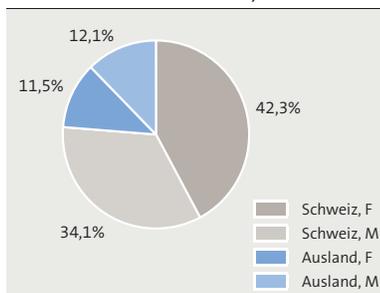
Die Dolderbahn

International bekannt ist das Dolder Grand Hotel, das seit 1899 Gäste aus aller Herren Länder empfängt. Im Moment ist dort eine beeindruckende Baustelle zu besichtigen. Das Hotel wird zurzeit nach den Plänen des Stararchitekten Norman Foster total umgebaut. Lokal bekannt ist «der Dolder» auch als Schwimmbad im Sommer und Eisbahn im Winter. Vom Römerhof führt die als Dolderbahn bekannte Zahnradbahn in knapp sechs Minuten bergauf.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	10 100
Alter in Jahren	
0–19	14,1%
20–64	69,6%
65–79	10,3%
80 und mehr	6,0%
Ausländeranteil nach Nationalität	23,6%
Deutschland	38,9%
Italien	6,8%
Österreich	5,5%
USA	5,0%
Übrige Staaten	49,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–1,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	–205
Wanderungssaldo seit 1995	71
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	40
Privathaushalte 2000	5 141
Einpersonenhaushalte	54,4%
Paare ohne Kinder	20,3%
Paare mit Kindern	14,4%
Einelternhaushalte	4,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,4%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



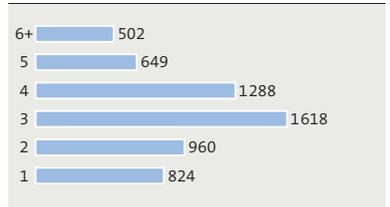
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	88
Primarstufe	351
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	97
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	11,8%
Berufslehre	21,8%
Maturitätsschule	11,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	14,8%
Universität, Hochschule	24,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	2 208
Wohngebäude	1 303
Einfamilienhäuser	22,0%
Mehrfamilienhäuser	46,6%
Übrige Wohngebäude	31,4%
Wohnungsbestand 2005	5 841
Genossenschaftswohnungen	0,0%
Eigentumswohnungen	14,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	213
Leerwohnungsziffer 2006	0,05

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

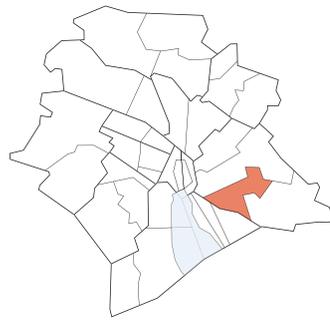
Gesamtfläche (ha) 2005	505,3
Gebäude	7,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	17,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,2%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,4%
Wiesen, Äcker	13,2%
Wald	48,0%
Gewässer	0,4%
Bauzone (ha) 2005	155,3
Baulandreserve	1,9%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 022
Erwerbstätigenquote 2000	59,4%
Arbeitslose 2005	166
Arbeitsstätten 2001	1 113
2. Sektor	7,9%
3. Sektor	92,1%
Beschäftigte 2001	8 854
2. Sektor	9,3%
3. Sektor	90,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	33,6%
römisch-katholisch	27,0%
andere / keine	39,4%



QUARTIER HIRSLANDEN

Bauliche Vielfalt

Baulich ist Hirslanden ein vielfältiges Quartier: elegante Vorstadt aus dem späten 19. und dem 20. Jahrhundert an der Grenze zu Hottingen, grosstädtisches Gepräge mit geschlossener Überbauung entlang der Forchstrasse. Südlich der Forchstrasse entfaltet sich das Gewerbegebiet entlang des Wildbachs. Im oberen Quartier teil prägen ältere Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie herrschaftliche Villen das Bild.

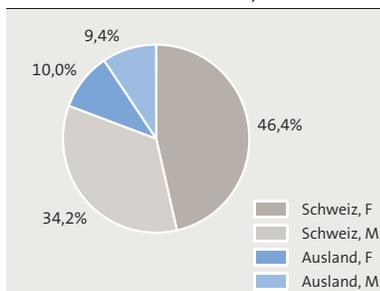
Ehemaliges Knechtenhaus als Quartiertreff

Im Juni 2005 konnte der neue Hirslander Quartiertreff bei der Mühle Hirslanden eröffnet werden. Mit dem Umbau des Knechtenhauses fand so ein einst ländliches Wohnhaus mit Scheune und Stall eine neue, öffentliche Nutzung. Mit Umsicht und Respekt wurden die historische Bausubstanz freigelegt und dem Scheunenteil neue Räume angefügt. Entstanden sind ein öffentliches Café und ein Saal im Dachgeschoss. Trägerschaft des Quartiertreffs ist der neu gegründete Verein «Quartiertreff Hirslanden», dem der Quartierverein und andere Vereine angehören.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	6 859
Alter in Jahren	
0–19	12,9%
20–64	66,1%
65–79	11,9%
80 und mehr	9,2%
Ausländeranteil	19,4%
nach Nationalität	
Deutschland	37,2%
Italien	8,3%
Grossbritannien	5,0%
Österreich	4,4%
Übrige Staaten	46,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	3,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	-433
Wanderungssaldo seit 1995	638
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	76
Privathaushalte 2000	3 625
Einpersonenhaushalte	55,0%
Paare ohne Kinder	21,0%
Paare mit Kindern	13,3%
Einelternhaushalte	4,6%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,0%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



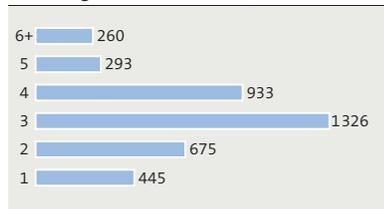
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	74
Primarstufe	232
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	50
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,9%
Berufslehre	25,9%
Maturitätsschule	9,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	15,3%
Universität, Hochschule	20,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	1 207
Wohngebäude	835
Einfamilienhäuser	23,1%
Mehrfamilienhäuser	49,8%
Übrige Wohngebäude	27,1%
Wohnungsbestand 2005	3 932
Genossenschaftswohnungen	6,0%
Eigentumswohnungen	8,5%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	73
Leerwohnungsziffer 2006	0,08

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2005	219,6
Gebäude	8,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	21,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,7%
Strassen, Wege, Bahngelände	9,7%
Wiesen, Äcker	4,1%
Wald	55,0%
Gewässer	1,1%
Bauzone (ha) 2005	75,9
Baulandreserve	0,5%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 800
Erwerbstätigenquote 2000	56,1%
Arbeitslose 2005	113
Arbeitsstätten 2001	511
2. Sektor	10,0%
3. Sektor	90,0%
Beschäftigte 2001	2 895
2. Sektor	12,4%
3. Sektor	87,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	36,3%
römisch-katholisch	27,9%
andere / keine	35,8%



QUARTIER WITIKON

Gute Aussicht

Witikon ist eine bevorzugte Wohnlage. Die Hanglage am Adlisberg eröffnet eine gute Aussicht auf den Zürichsee und die im Limmattal gelegenen Teile der Stadt Zürich. Kultur und Geselligkeit
Witikon verfügt nicht nur über aktive Quartierorganisationen, sondern auch über spezielle Räumlichkeiten. So gibt es die «Kulturscheune Eierbrecht», wo der Kulturverein im Sommer regelmässig kulturelle Veranstaltungen aller Art durchführt. Etwas Besonderes ist auch das «Segetenhaus», ein Natur-Erlebnis-Haus am Stadt- und Waldrand zwischen Witikon und Rehalp gelegen. Es kann seit 1999 öffentlich genutzt werden und wird vom Verein Suchtprävention Witikon betrieben.

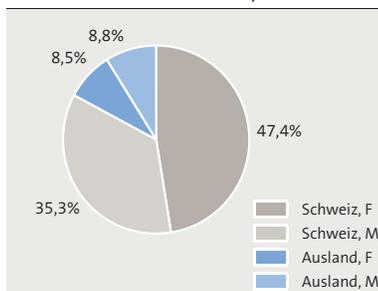
Jung und Alt

Die Genossenschaftssiedlung Steinacker der beiden Baugenossenschaften WSGZ und der ASIG zeigt, wie sich Wohnen für Jung und Alt unter einem Dach vorbildhaft umsetzen lässt. Dafür wurde sie mit dem «Age Award 2005» ausgezeichnet. Zur prämierten Siedlung gehören unter anderem zwei Kindergärten und eine betreute Alterswohngruppe.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	9864
Alter in Jahren	
0–19	15,8%
20–64	56,3%
65–79	18,2%
80 und mehr	9,7%
Ausländeranteil	17,3%
nach Nationalität	
Deutschland	31,0%
Italien	9,0%
Österreich	5,9%
Frankreich	5,8%
Übrige Staaten	50,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	1,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	-776
Wanderungssaldo seit 1995	908
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	35
Privathaushalte 2000	4801
Einpersonenhaushalte	45,2%
Paare ohne Kinder	30,1%
Paare mit Kindern	17,2%
Einelternhaushalte	4,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,2%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



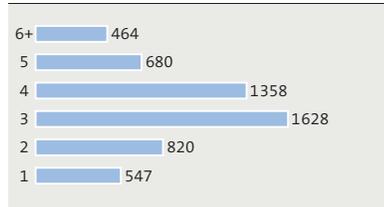
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	130
Primarstufe	409
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	116
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,2%
Berufslehre	31,3%
Maturitätsschule	8,1%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	14,4%
Universität, Hochschule	16,9%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	1953
Wohngebäude	1284
Einfamilienhäuser	38,2%
Mehrfamilienhäuser	54,8%
Übrige Wohngebäude	7,0%
Wohnungsbestand 2005	5497
Genossenschaftswohnungen	5,5%
Eigentumswohnungen	13,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	298
Leerwohnungsziffer 2006	0,09

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2005	492,5
Gebäude	5,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	18,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	6,6%
Wiesen, Äcker	23,4%
Wald	41,3%
Gewässer	0,5%
Bauzone (ha) 2005	158,0
Baulandreserve	11,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4698
Erwerbstätigenquote 2000	48,8%
Arbeitslose 2005	105
Arbeitsstätten 2001	333
2. Sektor	12,0%
3. Sektor	88,0%
Beschäftigte 2001	1510
2. Sektor	9,6%
3. Sektor	90,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	40,2%
römisch-katholisch	29,1%
andere / keine	30,6%

KREIS 8

Ein lebendiger Stadtkreis

Charakteristisch für Riesbach, wie der Kreis 8 auch genannt wird, war früher ein Nebeneinander von Fabriken, Villen und Miethäusern und eine stark durchmischte Bevölkerung. Vieles davon ist verschwunden und der Kreis 8 hat sich gemäss städtischer Bevölkerungsbefragung zum beliebtesten Wohngebiet entwickelt. Immer noch gehören die Quartiere Seefeld und Mühlebach zu den lebendigsten der Stadt: Die urbane Vielfalt entlang der Seefeldstrasse, die sich wie eine Perlschnur durch das Quartier zieht, ist durch immer wieder neue trendige Restaurants und Bars, traditionelle und modische Geschäfte sowie durch eine gute Quartierversorgung geprägt. Das Quartier Weinegg ist dagegen ein ruhiges und gehobenes Wohnquartier.

Parteistärke

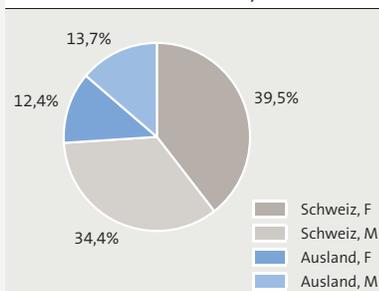
Gemeinderatswahlen		
	2002	2006 ¹
SP	34,5%	29,8%
SVP	11,6%	13,5%
FDP	22,7%	24,8%
CVP	3,0%	6,9%
Grüne	12,9%	12,3%
Übrige	15,3%	12,8%

¹ Wahlkreis neu Kreis 7 und Kreis 8

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	15 343
Alter in Jahren	
0–19	12,2%
20–64	72,4%
65–79	9,7%
80 und mehr	5,6%
Ausländeranteil nach Nationalität	26,1%
Deutschland	31,3%
Italien	9,2%
Österreich	5,5%
USA	5,1%
Übrige Staaten	51,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–2,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	–479
Wanderungssaldo seit 1995	59
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	53
Privathaushalte 2000	8 873
Einpersonenhaushalte	61,1%
Paare ohne Kinder	18,5%
Paare mit Kindern	10,7%
Einelternhaushalte	3,7%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,9%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



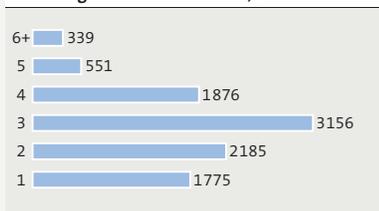
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	145
Primarstufe	418
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	142
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,0%
Berufslehre	25,4%
Maturitätsschule	9,3%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	15,1%
Universität, Hochschule	19,9%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	2 781
Wohngebäude	1 546
Einfamilienhäuser	14,0%
Mehrfamilienhäuser	47,2%
Übrige Wohngebäude	38,7%
Wohnungsbestand 2005	9 882
Genossenschaftswohnungen	1,9%
Eigentumswohnungen	8,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	239
Leerwohnungsziffer 2006	0,01

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2005	480,7
Gebäude	11,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	22,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	7,1%
Strassen, Wege, Bahngebiet	10,9%
Wiesen, Äcker	7,7%
Wald	3,2%
Gewässer	36,8%
Bauzone (ha) 2005	214,8
Baulandreserve	5,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 586
Erwerbstätigenquote 2000	61,8%
Arbeitslose 2005	299
Arbeitsstätten 2001	2 272
2. Sektor	7,5%
3. Sektor	92,5%
Beschäftigte 2001	22 910
2. Sektor	11,4%
3. Sektor	88,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	31,8%
römisch-katholisch	30,6%
andere / keine	37,6%



QUARTIER SEEFELD

Beliebte Seeanlage

Das Blockrandquartier aus dem 19. Jahrhundert erstreckt sich von der Falkenstrasse hinter dem Opernhaus bis zum Bahnhof Tiefenbrunnen. Die Quaianlagen, der Hafen Riesbach, das Zürichhorn bis zum China-Garten und das Strandbad Tiefenbrunnen bilden eine zusammenhängende Grünfläche und sind bei Jung und Alt beliebt. Beim Hafen Riesbach beherbergt ein architektonisch markanter, farbig leuchtender Glaspavillon ein Kleinrestaurant.

Neue Qualität

Horn-, Wild- und Nebelbach fliessen durchs Quartier zum See. Dies ist allerdings nur an einigen Stellen erkennbar und oft prägt eine rigorose Verbauung das Bild. In Umsetzung des städtischen Bachkonzepts wurde der Hornbach zwischen Seefeld- und Dufourstrasse naturnah gestaltet. Treppen ermöglichen zudem den Zugang zum Wasser.

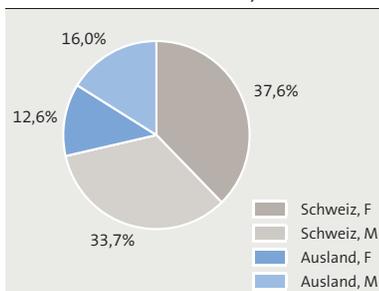
Dynamik am Rand

Aus der Idee, das frühere Kino Razzia nach Jahren des Zerfalls unter dem Namen «otto e mezzo» neu zu beleben, ist noch nichts geworden. Dafür ist der Stadtrand in Bewegung: In unmittelbarer Nähe der neuen Überbauung «Seewürfel» entsteht an der äussersten Seefeldstrasse ein aussergewöhnlicher, spiralförmiger Bau namens «Cocoon» und in der Tramenschlaufe Tiefenbrunnen entsteht an exponierter Lage ebenfalls ein Bürogebäude.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	4923
Alter in Jahren	
0–19	9,2%
20–64	76,2%
65–79	9,8%
80 und mehr	4,8%
Ausländeranteil	28,7%
nach Nationalität	
Deutschland	30,2%
Italien	9,4%
Grossbritannien	5,7%
Österreich	5,4%
Übrige Staaten	55,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–6,8%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	62
Wanderungssaldo seit 1995	–420
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	71
Privathaushalte 2000	3222
Einpersonenhaushalte	66,1%
Paare ohne Kinder	17,2%
Paare mit Kindern	7,2%
Einelternhaushalte	2,9%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,5%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



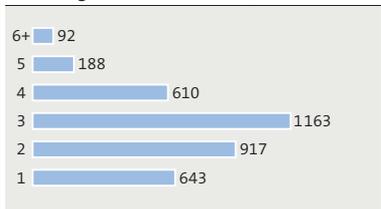
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	36
Primarstufe	102
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	26
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,0%
Berufslehre	25,2%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	15,6%
Universität, Hochschule	21,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	813
Wohngebäude	456
Einfamilienhäuser	2,0%
Mehrfamilienhäuser	43,9%
Übrige Wohngebäude	54,2%
Wohnungsbestand 2005	3613
Genossenschaftswohnungen	0,2%
Eigentumswohnungen	5,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	46
Leerwohnungsziffer 2006	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2005	245,4
Gebäude	6,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	8,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	9,3%
Wiesen, Äcker	0,6%
Wald	0,0%
Gewässer	71,7%
Bauzone (ha) 2005	50,1
Baulandreserve	0,6%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3296
Erwerbstätigenquote 2000	65,9%
Arbeitslose 2005	103
Arbeitsstätten 2001	957
2. Sektor	6,9%
3. Sektor	93,1%
Beschäftigte 2001	8282
2. Sektor	18,3%
3. Sektor	81,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	30,4%
römisch-katholisch	30,0%
andere / keine	39,6%



QUARTIER MÜHLEBACH

Denkmalgeschützte Villen

Das Mühlebachquartier ist ein durchmischtes Quartier mit Arbeitsplätzen, Hotels und Wohnungen. Es ist hinter dem Bahnhof Stadelhofen zentral gelegen und verfügt über hohe Wohnqualität. An der Zollikerstrasse liegen der Botanische Garten sowie weitere Grünflächen und Pärke mit denkmalgeschützten Villen. Bekannt sind namentlich die Villa Bleuler, die seit dem Umbau von 1991 bis 1993 das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft beherbergt, die Villa Patumbah und die Villa Brandt.

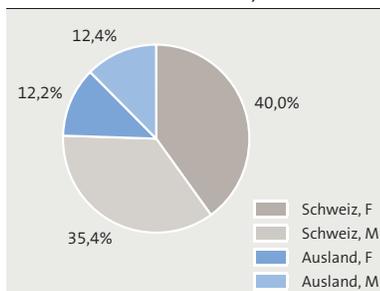
Ende der Ungewissheit

1883 liess ein auf Sumatra zu Vermögen gekommener Riesbacher Tabakproduzent in einem 13 000 Quadratmeter grossen Park an der Zollikerstrasse die Villa Patumbah – «patumbah» maleisch für «ersehntes Land» – erstellen. Der Bau gehört seit 1977 der Stadt Zürich und wurde 2004 vom Kanton unter Schutz gestellt. Nach langer Unklarheit über die Zukunft des Areals konnte eine private Stiftung als Käuferin gefunden werden, welche die öffentliche Zugänglichkeit des der Villa vorgelagerten Parkteils akzeptiert.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	5 577
Alter in Jahren	
0–19	11,9%
20–64	73,9%
65–79	8,9%
80 und mehr	5,2%
Ausländeranteil	24,6%
nach Nationalität	
Deutschland	32,6%
Italien	10,5%
USA	6,8%
Österreich	5,6%
Übrige Staaten	51,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–0,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	–44
Wanderungssaldo seit 1995	10
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	89
Privathaushalte 2000	3 294
Einpersonenhaushalte	61,9%
Paare ohne Kinder	17,6%
Paare mit Kindern	10,2%
Einelternhaushalte	4,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,9%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



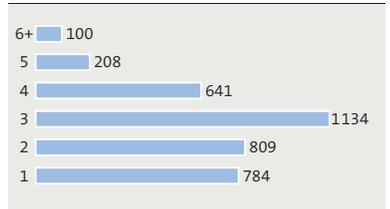
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	45
Primarstufe	147
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	47
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,4%
Berufslehre	24,9%
Maturitätsschule	8,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	15,9%
Universität, Hochschule	20,9%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	893
Wohngebäude	519
Einfamilienhäuser	8,5%
Mehrfamilienhäuser	46,1%
Übrige Wohngebäude	45,5%
Wohnungsbestand 2005	3 676
Genossenschaftswohnungen	1,6%
Eigentumswohnungen	11,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	98
Leerwohnungsziffer 2006	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

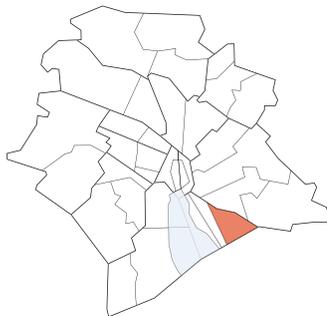
Gesamtfläche (ha) 2005	62,8
Gebäude	28,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	41,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	19,8%
Wiesen, Äcker	0,5%
Wald	0,0%
Gewässer	0,3%
Bauzone (ha) 2005	58,9
Baulandreserve	0,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 494
Erwerbstätigenquote 2000	62,7%
Arbeitslose 2005	116
Arbeitsstätten 2001	943
2. Sektor	7,5%
3. Sektor	92,5%
Beschäftigte 2001	7 642
2. Sektor	11,3%
3. Sektor	88,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	31,6%
römisch-katholisch	30,4%
andere / keine	38,1%



QUARTIER WEINEGG

Quartier der Kliniken

Das Quartier Weinegg ist nach dem Hügel nordwestlich der Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli benannt und ist das Quartier der Spitäler und Kliniken: neben dem «Burghölzli» die Schweizerische Epilepsie Klinik, die Universitätsklinik Balgrist, die Schulthess Klinik sowie die Klinik Hirslanden.

Wohnen und Freizeit

Weinegg ist aber nicht zuletzt ein privilegiertes, grünes Wohnquartier mit Villen im unteren und genossenschaftlichen Siedlungen im oberen Teil. Zudem verfügt das Weineggquartier über verschiedene Sportplätze für Fussball und Tennis.

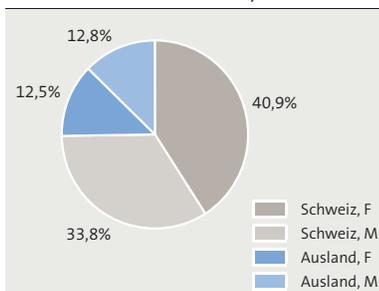
Landschaftliches Juwel

Mit dem Burghölzlihügel befindet sich ein für Zürich einzigartiger und wertvoller naturnaher Raum mitten im Quartier Weinegg. Die rebenbestandene Burghalde mit der an ihrem nordwestlich Ende thronenden Stephansburg stellen weitherum sichtbare, landschaftliche Merkmale dar. Ein städtisches Projekt befasst sich nun mit der Frage, wie die Qualitäten des Gebietes verstärkt und insbesondere auch seine Durchlässigkeit für die zu Fuss Gehenden verbessert werden kann.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	4843
Alter in Jahren	
0–19	15,7%
20–64	66,8%
65–79	10,6%
80 und mehr	7,0%
Ausländeranteil nach Nationalität	25,3%
Deutschland	31,0%
Portugal	9,6%
Italien	7,4%
Österreich	5,6%
Übrige Staaten	46,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–0,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	–497
Wanderungssaldo seit 1995	469
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	31
Privathaushalte 2000	2357
Einpersonenhaushalte	53,2%
Paare ohne Kinder	21,5%
Paare mit Kindern	16,1%
Einelternhaushalte	3,9%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,1%
Übrige Privathaushalte	1,3%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



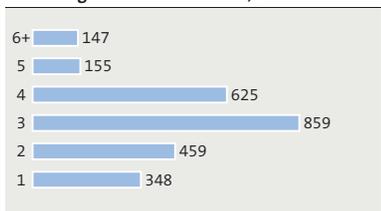
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	64
Primarstufe	169
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	69
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	16,6%
Berufslehre	26,2%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	13,7%
Universität, Hochschule	17,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	1075
Wohngebäude	571
Einfamilienhäuser	28,7%
Mehrfamilienhäuser	51,0%
Übrige Wohngebäude	20,3%
Wohnungsbestand 2005	2593
Genossenschaftswohnungen	4,6%
Eigentumswohnungen	6,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	95
Leerwohnungsziffer 2006	0,04

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2005	172,4
Gebäude	12,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	36,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	11,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	10,0%
Wiesen, Äcker	20,3%
Wald	9,0%
Gewässer	0,5%
Bauzone (ha) 2005	105,9
Baulandreserve	10,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2796
Erwerbstätigenquote 2000	56,5%
Arbeitslose 2005	80
Arbeitsstätten 2001	372
2. Sektor	9,1%
3. Sektor	90,9%
Beschäftigte 2001	6986
2. Sektor	3,4%
3. Sektor	96,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	33,4%
römisch-katholisch	31,4%
andere / keine	35,2%

KREIS 9

Vom Dorf zur Stadt

Die Limmattalgemeinden Albisrieden und Altstetten gehören seit 1934 zu Zürich: Aus den ehemaligen Vorortsgemeinden war der Kreis 9 entstanden. Während in Altstetten die ländlichen Bauzeugen bis auf das Studerhaus mehrheitlich verschwunden sind und mit dem Lindengarten in den 1950er Jahren ein neues Quartierzentrum entstand, ist in Albisrieden der alte Dorfkern erhalten geblieben. Daneben bilden auch der Bahnhof Altstetten und das Einkaufszentrum Letzipark wichtige Zentren.

Wohnen, Freizeit und Industrie

Die Gebiete am Talboden wurden wegen der guten Verkehrsanbindung bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zunehmend mit Industrieanlagen überbaut. Nach dem Zweiten Weltkrieg dominierte an den Hanglagen der Wohnungsbau. Der Kreis 9 ist auch für seine Sport- und Freizeiteinrichtungen bekannt: das Stadion Letzipark sowie das von Max Frisch erbaute Freibad Letzigraben.

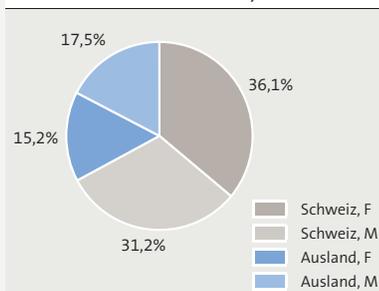
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	2002	2006
SP	32,6%	33,0%
SVP	24,4%	24,8%
FDP	11,4%	9,5%
CVP	8,5%	8,9%
Grüne	6,5%	7,2%
Übrige	16,6%	16,6%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	45 504
Alter in Jahren	
0–19	16,1%
20–64	63,4%
65–79	14,4%
80 und mehr	6,1%
Ausländeranteil nach Nationalität	32,7%
Italien	16,1%
Serbien und Montenegro	13,9%
Portugal	10,4%
Deutschland	10,4%
Übrige Staaten	49,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	2,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	-265
Wanderungssaldo seit 1995	1139
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	55
Privathaushalte 2000	23 067
Einpersonenhaushalte	47,8%
Paare ohne Kinder	26,1%
Paare mit Kindern	17,7%
Einelternhaushalte	4,8%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,6%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



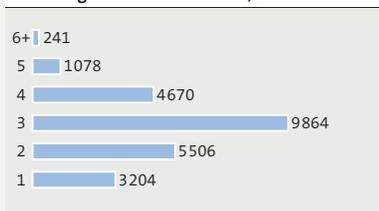
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	709
Primarstufe	1 723
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	976
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	25,2%
Berufslehre	34,8%
Maturitätsschule	5,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	8,5%
Universität, Hochschule	5,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	6 009
Wohngebäude	3 813
Einfamilienhäuser	27,1%
Mehrfamilienhäuser	58,5%
Übrige Wohngebäude	14,3%
Wohnungsbestand 2005	24 563
Genossenschaftswohnungen	26,6%
Eigentumswohnungen	5,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	1 277
Leerwohnungsziffer 2006	0,19

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

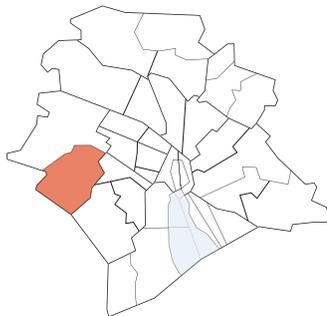
Gesamtfläche (ha) 2005	12 07,0
Gebäude	11,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	29,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,7%
Strassen, Wege, Bahngelände	12,1%
Wiesen, Äcker	9,7%
Wald	29,8%
Gewässer	1,2%
Bauzone (ha) 2005	576,1
Baulandreserve	3,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	23 325
Erwerbstätigenquote 2000	51,9%
Arbeitslose 2005	1 012
Arbeitsstätten 2001	2 270
2. Sektor	19,3%
3. Sektor	80,7%
Beschäftigte 2001	35 484
2. Sektor	19,8%
3. Sektor	80,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	26,8%
römisch-katholisch	36,6%
andere / keine	36,6%



QUARTIER ALBISRIEDEN

Ruhiges Wohnquartier

Albisrieden ist ein an vielen Orten ruhiges Wohnquartier mit vielen genossenschaftlichen Wohnbauten. Eine grosse Qualität Albisriedens sind die vielen Grün- und Freiflächen sowie die unmittelbar an das Quartier angrenzenden Naherhebungsgebiete rund um den Üetliberg.

Siemens und Viehschau

Jeweils am letzten Samstag im September findet beim Albisriederhaus die Albisrieder Bezirksviehschau mit über hundert Kühen und Rindern der Braun- und Fleckviehrasse statt – ein weit über die Quartiergrenzen hinweg bekanntes Fest. Als Kontrapunkt zu diesem Relikt bäurischer Kultur befindet sich der Schweizer Hauptsitz des Industrie- und Technologiekonzerns Siemens in Albisrieden.

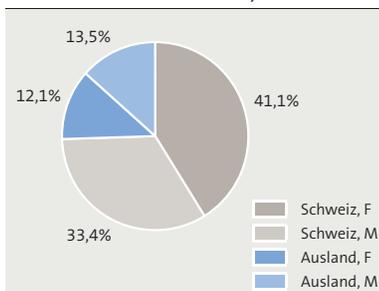
Sozialzentrum im Albisriederhaus

Im 1934 erstellten und unter Denkmalschutz stehenden Albisriederhaus konnte im September 2005 das fünfte und letzte Sozialzentrum der Stadt Zürich eröffnet werden. Der nördliche Teil Albisriedens, der im Entwicklungsgebiet Letzi liegt, wird auch in den nächsten Jahren von Umstrukturierungen und Neubauten geprägt sein.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	17 226
Alter in Jahren	
0–19	14,8%
20–64	60,5%
65–79	16,4%
80 und mehr	8,2%
Ausländeranteil nach Nationalität	25,6%
Italien	16,4%
Deutschland	14,9%
Serbien und Montenegro	10,1%
Portugal	7,9%
Übrige Staaten	50,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	2,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	-725
Wanderungssaldo seit 1995	1108
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	66
Privathaushalte 2000	8 737
Einpersonenhaushalte	49,5%
Paare ohne Kinder	26,6%
Paare mit Kindern	15,7%
Einelternhaushalte	4,9%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,4%
Übrige Privathaushalte	0,9%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



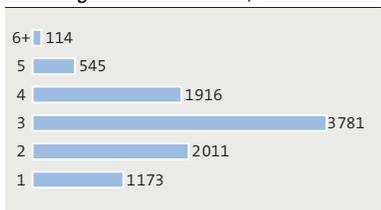
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	222
Primarstufe	592
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	322
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,3%
Berufslehre	37,7%
Maturitätsschule	5,1%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	9,6%
Universität, Hochschule	5,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	2 374
Wohngebäude	1 637
Einfamilienhäuser	28,6%
Mehrfamilienhäuser	57,9%
Übrige Wohngebäude	13,5%
Wohnungsbestand 2005	9 540
Genossenschaftswohnungen	33,8%
Eigentumswohnungen	9,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	471
Leerwohnungsziffer 2006	0,07

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

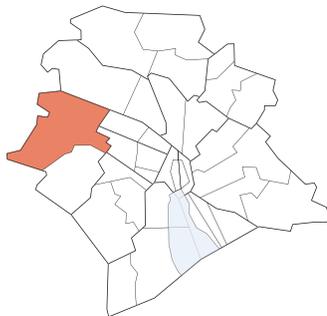
Gesamtfläche (ha) 2005	460,1
Gebäude	9,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,8%
Strassen, Wege, Bahngebiet	8,0%
Wiesen, Äcker	10,5%
Wald	41,6%
Gewässer	0,4%
Bauzone (ha) 2005	188,9
Baulandreserve	1,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 057
Erwerbstätigenquote 2000	48,8%
Arbeitslose 2005	306
Arbeitsstätten 2001	711
2. Sektor	21,5%
3. Sektor	78,5%
Beschäftigte 2001	7 498
2. Sektor	29,3%
3. Sektor	70,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	31,3%
römisch-katholisch	34,9%
andere / keine	33,8%



QUARTIER ALTSTETTEN

Dreigeteilt

Altstetten wird durch bedeutende Verkehrsachsen in unterschiedlich geprägte Quartierteile unterteilt: Südlich der Eisenbahnlinie befinden sich an den Hanglagen ausgedehnte Wohngebiete. Das Gebiet zwischen Eisenbahn und Autobahn sowie der östliche Teil Altstettens – das Gebiet Letzi – sind von Industrie-, Büro- und Infrastrukturbauten geprägt. Nördlich der Autobahn befindet sich schliesslich das Wohnquartier Grünau.

Stadt in der Stadt

Das Quartier ist mit über 28 000 Einwohnerinnen und Einwohnern das mit Abstand grösste. Auch als Arbeitsort ist es bedeutend: In über 1500 Arbeitsstätten arbeiten fast 28 000 Personen. Viele Industriebetriebe sind zwar stillgelegt oder weggezogen. Dafür haben sich Verwaltungszentren der Grossbanken, von Computerfirmen sowie der städtischen Verkehrsbetriebe und der Wasserversorgung angesiedelt.

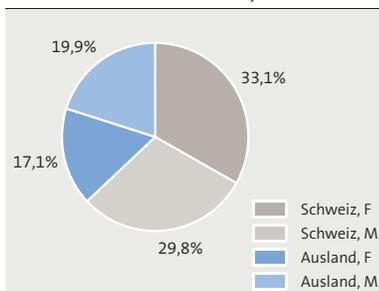
Altstetten entwickelt sich

2005 konnte IBM Schweiz ihren neuen Hauptsitz im Entwicklungsgebiet Altstetten-Juch eröffnen. In der Grünau schritt der Bau der neuen, städtischen Wohnsiedlung Werdwies voran: Im September konnten Interessierte bereits eine Musterwohnung besichtigen. Anfang Dezember konnte schliesslich der neu gestaltete Altstetterplatz beim Bahnhof eingeweiht werden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	28 278
Alter in Jahren	
0–19	16,9%
20–64	65,2%
65–79	13,1%
80 und mehr	4,8%
Ausländeranteil	37,0%
nach Nationalität	
Italien	15,9%
Serbien und Montenegro	15,5%
Portugal	11,4%
Deutschland	8,5%
Übrige Staaten	48,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	1,8%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	460
Wanderungssaldo seit 1995	31
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	50
Privathaushalte 2000	14 330
Einpersonenhaushalte	46,7%
Paare ohne Kinder	25,9%
Paare mit Kindern	19,0%
Einelternhaushalte	4,7%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,7%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



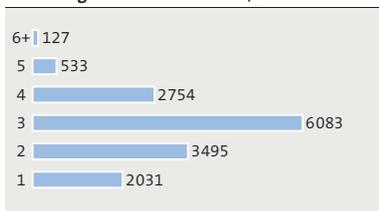
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	487
Primarstufe	1 131
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	654
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	26,9%
Berufslehre	33,1%
Maturitätsschule	4,9%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	7,8%
Universität, Hochschule	4,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	3 635
Wohngebäude	2 176
Einfamilienhäuser	26,0%
Mehrfamilienhäuser	59,0%
Übrige Wohngebäude	15,0%
Wohnungsbestand 2005	15 023
Genossenschaftswohnungen	22,0%
Eigentumswohnungen	2,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	806
Leerwohnungsziffer 2006	0,26

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2005	746,8
Gebäude	12,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	31,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,6%
Strassen, Wege, Bahngelände	14,7%
Wiesen, Äcker	9,2%
Wald	22,6%
Gewässer	1,7%
Bauzone (ha) 2005	387,2
Baulandreserve	4,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	15 268
Erwerbstätigenquote 2000	53,7%
Arbeitslose 2005	706
Arbeitsstätten 2001	1 559
2. Sektor	18,3%
3. Sektor	81,7%
Beschäftigte 2001	27 986
2. Sektor	17,3%
3. Sektor	82,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	24,1%
römisch-katholisch	37,6%
andere / keine	38,4%

KREIS 10

Am Südhang von Käfer- und Höneggerberg

Wipkingen und Hönegg, die an den Südhängen des Käfer- und Höneggerbergs gelegenen ehemaligen Bauern- und Winzerdörfer, bilden den Kreis 10. Während Wipkingen ein relativ altes Quartier ist, sind viele Überbauungen in Hönegg erst in den letzten Jahrzehnten entstanden.

Neues Hochschulquartier «Science City»

Auf dem Höneggerberg wird ein moderner Hochschulcampus der ETH entstehen. Neben den bestehenden Gebäuden für Forschung und Lehre werden Wohnhäuser für rund 1000 Personen, eine Sportanlage, ein Gästehaus sowie Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants geschaffen.

Mit einem markanten Lern- und Kongresszentrum soll ausserdem ein architektonisches Wahrzeichen gesetzt werden. Ende Oktober 2005 präsentierten die Verantwortlichen den Masterplan, der die langfristige Entwicklung festlegt. Der anfängliche Widerstand im Quartier hat sich inzwischen gelegt. Auch im Zürcher Gemeinderat fand das Projekt bei allen Parteien positive Resonanz.

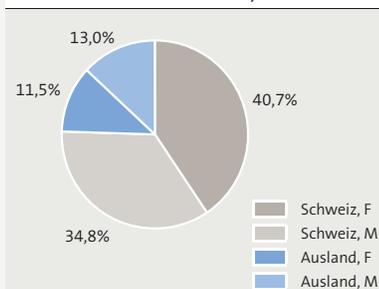
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	2002	2006
SP	35,9%	35,2%
SVP	18,7%	19,5%
FDP	18,1%	15,2%
CVP	5,7%	8,3%
Grüne	7,7%	9,7%
Übrige	13,9%	12,0%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	36 219
Alter in Jahren	
0–19	14,4%
20–64	66,9%
65–79	12,3%
80 und mehr	6,4%
Ausländeranteil nach Nationalität	24,5%
Deutschland	23,9%
Italien	13,2%
Serbien und Montenegro	9,4%
Spanien	5,1%
Übrige Staaten	49,0%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	2,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	-917
Wanderungssaldo seit 1995	1 813
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	60
Privathaushalte 2000	18 887
Einpersonenhaushalte	49,3%
Paare ohne Kinder	25,6%
Paare mit Kindern	15,1%
Einelternhaushalte	4,1%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,8%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



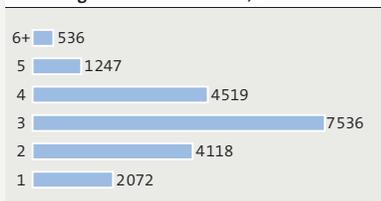
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	448
Primarstufe	1 308
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	586
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	17,7%
Berufslehre	31,4%
Maturitätsschule	8,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	12,7%
Universität, Hochschule	12,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	5 160
Wohngebäude	3 486
Einfamilienhäuser	20,6%
Mehrfamilienhäuser	63,9%
Übrige Wohngebäude	15,5%
Wohnungsbestand 2005	20 028
Genossenschaftswohnungen	19,3%
Eigentumswohnungen	9,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	1 228
Leerwohnungsziffer 2006	0,10

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

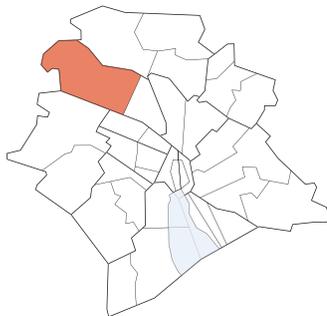
Gesamtfläche (ha) 2005	909,0
Gebäude	9,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,6%
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,4%
Wiesen, Äcker	18,5%
Wald	29,7%
Gewässer	1,9%
Bauzone (ha) 2005	406,2
Baulandreserve	6,6%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	19 929
Erwerbstätigenquote 2000	55,0%
Arbeitslose 2005	722
Arbeitsstätten 2001	1 223
2. Sektor	13,3%
3. Sektor	86,7%
Beschäftigte 2001	11 066
2. Sektor	10,2%
3. Sektor	89,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	32,6%
römisch-katholisch	32,2%
andere / keine	35,3%



QUARTIER HÖNGG

Wohnquartier mit Aussicht

Je weiter oben, um so schöner die Aussicht über die Stadt. Die bevorzugte Wohnlage von Höngg führt dazu, dass hier überdurchschnittlich viele einkommensstarke Haushalte und relativ viele Personen mit Wohneigentum zu finden sind. Dies geht einher mit einem hohen Mietzinsniveau.

Höngger Trauben

Obwohl Höngg grossflächig überbaut ist, werden im städtischen Rebberg am «Chilesteig» noch immer Reben angebaut. Die Trauben werden zum «Zürcher Stadtwein» gekeltert.

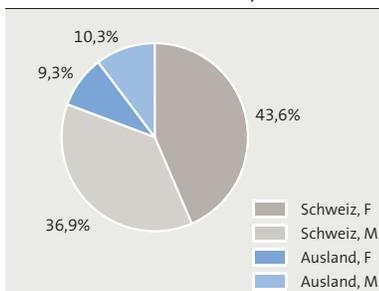
Angebote für Jugendliche und Kinder im Rütihof

Im äussersten Teil von Höngg, dem Rütihof, ist ein lebendiges Quartierleben speziell wichtig: Der Eltern- und Freizeitclub Rütihof (EFR) engagiert sich deshalb im Rütihof aktiv für die Freizeitgestaltung von Kindern, Eltern und weiteren Interessierten. Die städtische Jugendarbeit (Quartiertreff Höngg/Rütihof) bietet in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit der reformierten Kirchgemeinde Höngg zudem einen Sporttreff und ein Jugendcafé an und führt diverse Veranstaltungen durch.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	20 773
Alter in Jahren	
0–19	15,7%
20–64	62,4%
65–79	15,2%
80 und mehr	6,6%
Ausländeranteil	19,6%
nach Nationalität	
Deutschland	27,6%
Italien	14,0%
Serbien und Montenegro	6,9%
Spanien	5,6%
Übrige Staaten	48,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	8,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	-489
Wanderungssaldo seit 1995	2 019
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	46
Privathaushalte 2000	10 518
Einpersonenhaushalte	45,4%
Paare ohne Kinder	30,1%
Paare mit Kindern	16,7%
Einelternhaushalte	3,9%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,9%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



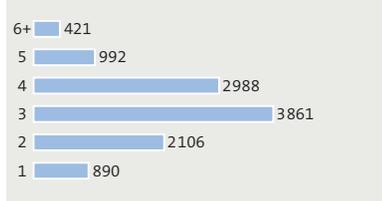
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	282
Primarstufe	883
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	369
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,7%
Berufslehre	35,6%
Maturitätsschule	6,5%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	13,5%
Universität, Hochschule	11,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	3 394
Wohngebäude	2 194
Einfamilienhäuser	25,0%
Mehrfamilienhäuser	64,9%
Übrige Wohngebäude	10,0%
Wohnungsbestand 2005	11 258
Genossenschaftswohnungen	18,4%
Eigentumswohnungen	12,5%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	1 054
Leerwohnungsziffer 2006	0,07

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

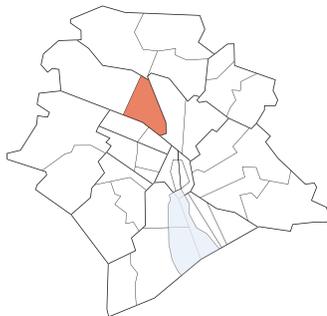
Gesamtfläche (ha) 2005	698,4
Gebäude	7,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	24,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,4%
Strassen, Wege, Bahngelände	9,7%
Wiesen, Äcker	22,7%
Wald	31,4%
Gewässer	1,8%
Bauzone (ha) 2005	279,6
Baulandreserve	9,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	10 717
Erwerbstätigenquote 2000	52,2%
Arbeitslose 2005	344
Arbeitsstätten 2001	664
2. Sektor	13,1%
3. Sektor	86,9%
Beschäftigte 2001	5 620
2. Sektor	9,7%
3. Sektor	90,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	35,9%
römisch-katholisch	32,0%
andere / keine	32,1%



QUARTIER WIPKINGEN

Quartier mit Verkehrsachse

Wipkingen ist ein älteres, relativ dicht überbautes und genossenschaftlich geprägtes Wohnquartier. Ein Dauerthema ist die Rosengartenstrasse, welche das Quartier in zwei Teile trennt. Pro Werktag passieren hier rund 70 000 Fahrzeuge. Auch in der Nacht rollt mindestens alle 3 Sekunden ein Wagen vorbei.

Leben an der Limmat

Mit dem Wipkingerpark konnte direkt an der Limmat ein attraktiver Platz gestaltet werden, der bereits im ersten Sommer nach seiner Eröffnung sehr gut besucht worden ist. Neu verbindet auf der Höhe des GZ Wipkingen und des Restaurants Sphères der Ampèresteg die Quartiere Escher Wyss und Wipkingen miteinander.

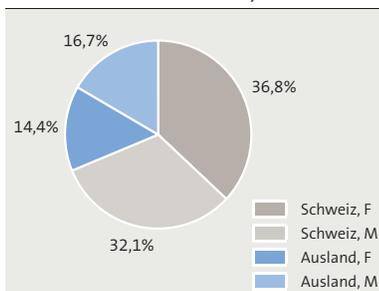
Verbesserungen beim Verkehr

Seit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2005 fahren die Busse der Linie 71 (Escher-Wyss-Platz – Tüffenwies) – einstweilen während einer dreijährigen Testphase – bis zum Bahnhof Hardbrücke und schaffen dort Anschluss an die S-Bahn. Seit Ende 2005 erstrahlt zudem die Unterführung Nordstrasse in neuem Glanz.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	15 446
Alter in Jahren	
0–19	12,7%
20–64	72,8%
65–79	8,5%
80 und mehr	6,0%
Ausländeranteil	31,1%
nach Nationalität	
Deutschland	20,8%
Italien	12,6%
Serbien und Montenegro	11,6%
Portugal	5,6%
Übrige Staaten	49,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	–3,9%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1995	–428
Wanderungssaldo seit 1995	–206
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	102
Privathaushalte 2000	8 369
Einpersonenhaushalte	54,2%
Paare ohne Kinder	20,0%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	4,4%
Haushalte nicht verwandter Personen	7,3%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



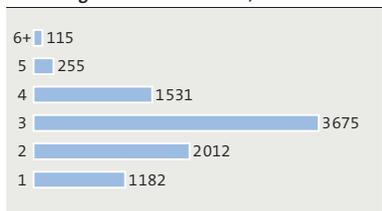
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	166
Primarstufe	425
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	217
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	20,3%
Berufslehre	25,8%
Maturitätsschule	10,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	11,6%
Universität, Hochschule	13,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	1 766
Wohngebäude	1 292
Einfamilienhäuser	13,2%
Mehrfamilienhäuser	62,1%
Übrige Wohngebäude	24,8%
Wohnungsbestand 2005	8 770
Genossenschaftswohnungen	20,4%
Eigentumswohnungen	4,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	174
Leerwohnungsziffer 2006	0,14

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2005	210,6
Gebäude	14,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	34,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,3%
Strassen, Wege, Bahngelände	17,2%
Wiesen, Äcker	4,5%
Wald	24,0%
Gewässer	2,3%
Bauzone (ha) 2005	126,6
Baulandreserve	0,8%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 212
Erwerbstätigenquote 2000	58,6%
Arbeitslose 2005	378
Arbeitsstätten 2001	559
2. Sektor	13,6%
3. Sektor	86,4%
Beschäftigte 2001	5 446
2. Sektor	10,8%
3. Sektor	89,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	28,1%
römisch-katholisch	32,4%
andere / keine	39,5%

KREIS 11

Nur noch zu dritt

Mit der zweiten Eingemeindung im Jahr 1934 sind die nördlich des Milchbucks gelegenen Glatttalgemeinden Affoltern, Oerlikon, Schwamendingen und Seebach als neuer Kreis 11 mit der Stadt Zürich vereinigt worden. 1971 wurde Schwamendingen wieder selbstständig; es bildet seither den Kreis 12. Der Stadtkreis 11 mit den verbleibenden Quartieren Affoltern, Oerlikon und Seebach ist flächenmässig der zweitgrösste und hat von allen Stadtkreisen die meisten Einwohnerinnen und Einwohner.

Vom Industrieareal zu Neu-Oerlikon

Nördlich des Bahnhofs Oerlikon entsteht zurzeit auf dem ehemaligen Industriegelände der Stadtteil Neu-Oerlikon (ehemals Zentrum Zürich Nord). Bis ins Jahr 2020 sollen es an die 12 000 Beschäftigte und 5000 Einwohner/-innen werden. Zurzeit arbeiten hier rund 7000 Beschäftigte; die Einwohnerzahl beträgt ca. 3000. Mit dem 2004 eröffneten Schulhaus «Im Birch» ist man für die Zunahme der Bevölkerung gut gewappnet.

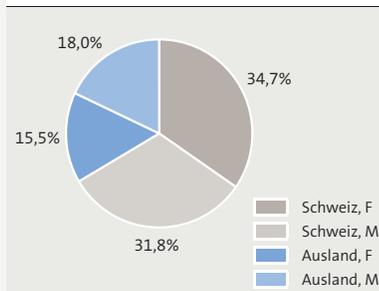
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	2002	2006
SP	32,5%	32,7%
SVP	26,4%	23,2%
FDP	12,7%	11,4%
CVP	7,5%	8,5%
Grüne	6,1%	7,3%
Übrige	14,8%	16,9%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	58 275
Alter in Jahren	
0–19	17,6%
20–64	66,6%
65–79	11,4%
80 und mehr	4,4%
Ausländeranteil	33,5%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	15,2%
Italien	13,5%
Deutschland	13,3%
Portugal	6,3%
Übrige Staaten	51,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	10,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	1 242
Wanderungssaldo seit 1995	4 137
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	49
Privathaushalte 2000	27 083
Einpersonenhaushalte	47,6%
Paare ohne Kinder	24,1%
Paare mit Kindern	18,9%
Einelternhaushalte	4,6%
Haushalte nicht verwandter Personen	3,7%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



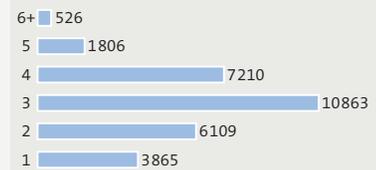
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	976
Primarstufe	2 492
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	1 372
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,2%
Berufslehre	31,9%
Maturitätsschule	7,5%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	8,9%
Universität, Hochschule	7,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	8 389
Wohngebäude	5 395
Einfamilienhäuser	33,7%
Mehrfamilienhäuser	50,6%
Übrige Wohngebäude	15,7%
Wohnungsbestand 2005	30 379
Genossenschaftswohnungen	18,4%
Eigentumswohnungen	6,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	3 273
Leerwohnungsziffer 2006	0,31

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

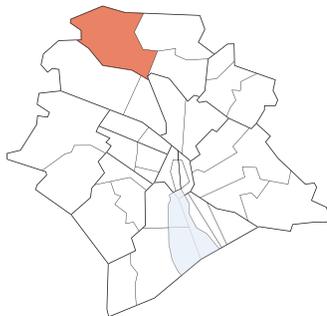
Gesamtfläche (ha) 2005	1342,3
Gebäude	12,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	31,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,1%
Strassen, Wege, Bahngelände	13,3%
Wiesen, Äcker	27,9%
Wald	9,7%
Gewässer	1,7%
Bauzone (ha) 2005	774,0
Baulandreserve	11,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	28 889
Erwerbstätigenquote 2000	53,2%
Arbeitslose 2005	1 469
Arbeitsstätten 2001	2 730
2. Sektor	17,2%
3. Sektor	82,8%
Beschäftigte 2001	34 483
2. Sektor	27,4%
3. Sektor	72,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	26,5%
römisch-katholisch	34,1%
andere / keine	39,4%



QUARTIER AFFOLTERN

Aktive

Quartierentwicklung

2002 gewann Affoltern mit einem Beitrag zur Umgestaltung des Zehntenhausplatzes einen Wettbewerb zum Thema «Attraktive Zentren». Einzelne daraus entstandene Projekte werden im Rahmen des Quartierentwicklungsprozesses Affoltern weiterentwickelt und kurz- bis mittelfristig umgesetzt. In nicht allzu ferner Zukunft wird der öffentliche Raum vom Zehntenhausplatz bis zum Bahnhofplatz wieder ein attraktiver Mittelpunkt für das wachsende Quartier sein.

Neues Kulturzentrum

Eine Trägergruppe aus aktiven Jung-Affolternern hat mit grossem Engagement aus dem alten Bahnhof Affoltern ein kleines Kulturzentrum, den «KuBaA – Kulturbahnhof Affoltern», aufgebaut.

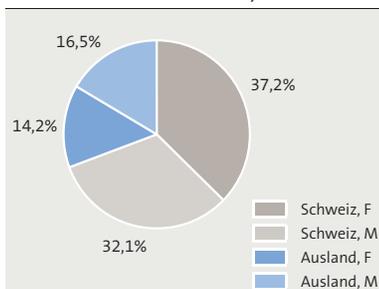
Bereit für Neues

Grosse Bauvorhaben, vor allem Wohnungen, sind in den Quartierplangebieten Ruggächern und Wolfswinkel sowie auf dem CeCe-Areal (ehem. Graphitwerke) geplant oder befanden sich 2005 bereits im Bau. Für Affoltern charakteristisch sind der grosszügige Freiraum, die attraktiven Naherholungsgebiete sowie eine gute Quartiersversorgung und Nutzungsdurchmischung. Ein Landschaftsentwicklungs-Konzept Affoltern/Hönggerberg wurde von Grün Stadt Zürich initiiert und wird mit Beteiligung der Quartierbevölkerung durchgeführt.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	18 733
Alter in Jahren	
0–19	20,0%
20–64	62,9%
65–79	12,9%
80 und mehr	4,3%
Ausländeranteil nach Nationalität	30,6%
Italien	15,7%
Serbien und Montenegro	15,3%
Deutschland	12,1%
Portugal	7,3%
Übrige Staaten	49,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	3,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	461
Wanderungssaldo seit 1995	118
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	38
Privathaushalte 2000	8 672
Einpersonenhaushalte	41,9%
Paare ohne Kinder	25,9%
Paare mit Kindern	23,4%
Einelternhaushalte	5,5%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,5%
Übrige Privathaushalte	0,8%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



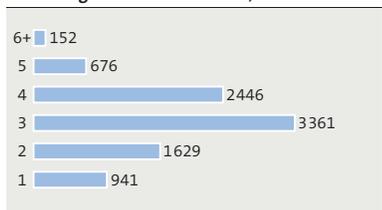
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	343
Primarstufe	957
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	547
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,4%
Berufslehre	35,1%
Maturitätsschule	6,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	8,5%
Universität, Hochschule	5,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	2 736
Wohngebäude	1 819
Einfamilienhäuser	38,8%
Mehrfamilienhäuser	51,2%
Übrige Wohngebäude	10,1%
Wohnungsbestand 2005	9 205
Genossenschaftswohnungen	25,8%
Eigentumswohnungen	4,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	519
Leerwohnungsziffer 2006	0,15

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

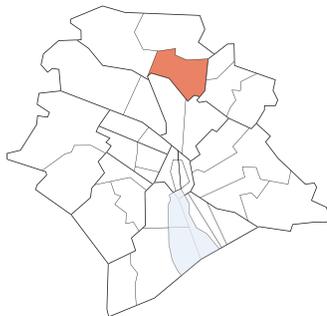
Gesamtfläche (ha) 2005	603,7
Gebäude	6,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	24,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,5%
Strassen, Wege, Bahngelände	10,1%
Wiesen, Äcker	37,9%
Wald	14,8%
Gewässer	3,4%
Bauzone (ha) 2005	256,7
Baulandreserve	20,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 543
Erwerbstätigenquote 2000	51,7%
Arbeitslose 2005	408
Arbeitsstätten 2001	477
2. Sektor	24,7%
3. Sektor	75,3%
Beschäftigte 2001	2 751
2. Sektor	30,7%
3. Sektor	69,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	28,7%
römisch-katholisch	33,7%
andere / keine	37,6%



QUARTIER OERLIKON

Zukunft Zentrum Oerlikon

Das Zentrum Oerlikon rund um den Marktplatz übernimmt wichtige Versorgungs- und Verbindungsfunktionen für den neu entstehenden Stadtteil Neu-Oerlikon und auch für weitere Teile von Zürich Nord. Seit rund zwei Jahren wird im Stadtteilentwicklungsprozess der Stadtentwicklung Zürich an verschiedenen Massnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Zentrums Oerlikon gearbeitet. Die Themen reichen von einer attraktiveren Gestaltung der Plätze bis zu einem Standortmarketing für Oerlikon.

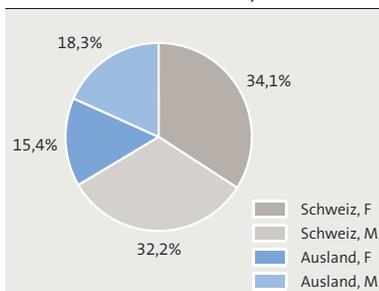
Attraktive Verbindung

Der Wettbewerb für die neue Bahnhofunterführung ist abgeschlossen. Das Siegerprojekt schlägt zwei weithin sichtbare Dachkonstruktionen und einen farbig erleuchteten, 17 Metern breiten Tunnel vor. Die Bahnhofspassage soll ein starkes, prägnantes Zeichen für den Bahnhof und das Quartier schaffen und die beiden Quartiere gut miteinander verbinden. Das Projekt wird zurzeit weiterentwickelt. Das Volk wird voraussichtlich 2007 über die Kreditvorlage abstimmen können.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	19 663
Alter in Jahren	
0–19	14,1%
20–64	71,5%
65–79	10,0%
80 und mehr	4,4%
Ausländeranteil nach Nationalität	33,7%
Deutschland	18,1%
Italien	12,9%
Serbien und Montenegro	11,1%
Portugal	5,4%
Übrige Staaten	52,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	15,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	412
Wanderungssaldo seit 1995	2 209
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	74
Privathaushalte 2000	9 506
Einpersonenhaushalte	53,0%
Paare ohne Kinder	22,4%
Paare mit Kindern	14,1%
Einelternhaushalte	3,6%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,5%
Übrige Privathaushalte	1,4%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



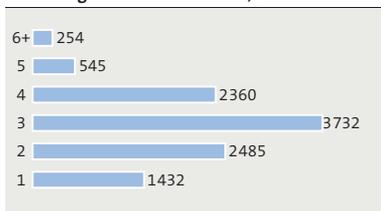
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	241
Primarstufe	620
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	325
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	19,4%
Berufslehre	28,6%
Maturitätsschule	10,5%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	10,2%
Universität, Hochschule	12,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	2 779
Wohngebäude	1 791
Einfamilienhäuser	23,3%
Mehrfamilienhäuser	51,0%
Übrige Wohngebäude	25,6%
Wohnungsbestand 2005	10 808
Genossenschaftswohnungen	12,0%
Eigentumswohnungen	7,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	1 415
Leerwohnungsziffer 2006	0,26

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

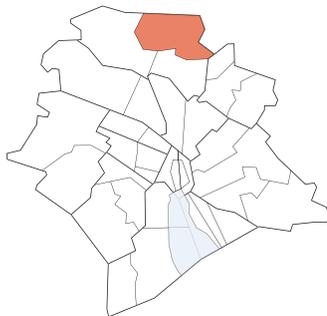
Gesamtfläche (ha) 2005	266,9
Gebäude	24,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	45,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,2%
Strassen, Wege, Bahngelände	20,9%
Wiesen, Äcker	2,2%
Wald	0,8%
Gewässer	0,0%
Bauzone (ha) 2005	247,4
Baulandreserve	1,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	10 084
Erwerbstätigenquote 2000	56,3%
Arbeitslose 2005	482
Arbeitsstätten 2001	1 353
2. Sektor	13,5%
3. Sektor	86,5%
Beschäftigte 2001	15 159
2. Sektor	28,0%
3. Sektor	72,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	26,1%
römisch-katholisch	35,3%
andere / keine	38,6%



QUARTIER SEEBACH

Quartierentwicklungsprozess

Der Quartierverein und die Gemeinwesenarbeit Zürich Nord möchten Seebach zu mehr Lebensqualität verhelfen. Viele Projekte konnten realisiert werden, wie die Verbesserung des Katzenbachparks, ein Fussweg zwischen Schaffhauser- und Thurgauerstrasse und die Sanierung des Freibades. Weitere sind in Planung und werden Schritt für Schritt umgesetzt.

Stete Erneuerung

Die Endstation des Trams 14 wurde umgebaut und benutzerfreundlich gestaltet. Die Fahrenden konnten ihren neuen Standplatz an der Glattalstrasse beziehen. Städtische und genossenschaftliche Liegenschaften wurden erneuert und durch Neubauten ergänzt.

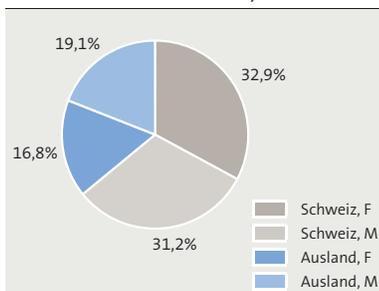
Leutschenbach gehört auch zu Seebach

Leutschenbach ist ein Entwicklungsgebiet mit vielen neuen Arbeitsplätzen. 2005 sind die ersten Siedlungen fertig gestellt worden und immer mehr Bewohnerinnen und Bewohner lassen sich in diesem durch Arbeitsplätze dominierten Gebiet nieder. Der bereits realisierte Andreaspark und der geplante Leutschenpark sorgen für eine gute Freiraumversorgung. Die erste Etappe der Glattalbahn befindet sich im Bau. Im Mai 2005 wurde mit dem Bau des neuen Schulhauses Leutschenbach begonnen. Auch die Entwicklung des Glattparks auf Opfiker Seite schreitet voran.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	19 879
Alter in Jahren	
0–19	18,8%
20–64	65,2%
65–79	11,4%
80 und mehr	4,5%
Ausländeranteil nach Nationalität	36,0%
Serbien und Montenegro	19,0%
Italien	12,3%
Deutschland	9,9%
Portugal	6,3%
Übrige Staaten	52,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	12,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	369
Wanderungssaldo seit 1995	1 810
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	46
Privathaushalte 2000	8 905
Einpersonenhaushalte	47,3%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	19,6%
Einelternhaushalte	4,9%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,9%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



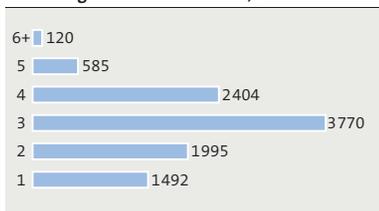
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	392
Primarstufe	915
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	500
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	24,9%
Berufslehre	32,0%
Maturitätsschule	6,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	7,8%
Universität, Hochschule	5,3%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	2 874
Wohngebäude	1 785
Einfamilienhäuser	39,0%
Mehrfamilienhäuser	49,6%
Übrige Wohngebäude	11,4%
Wohnungsbestand 2005	10 366
Genossenschaftswohnungen	18,3%
Eigentumswohnungen	7,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	1 339
Leerwohnungsziffer 2006	0,50

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2005	471,7
Gebäude	12,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	31,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	13,0%
Wiesen, Äcker	29,6%
Wald	8,3%
Gewässer	0,5%
Bauzone (ha) 2005	269,8
Baulandreserve	11,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 262
Erwerbstätigenquote 2000	51,6%
Arbeitslose 2005	579
Arbeitsstätten 2001	900
2. Sektor	18,8%
3. Sektor	81,2%
Beschäftigte 2001	16 573
2. Sektor	26,4%
3. Sektor	73,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	24,8%
römisch-katholisch	33,3%
andere / keine	42,0%

KREIS 12

Jüngster Stadtkreis

Der Kreis 12 – Schwamendingen – ist der jüngste Stadtkreis: Er wurde erst 1971 gebildet und umfasst die drei Quartiere Saatlen, Schwamendingen-Mitte und Hirzenbach. Das ehemalige Bauerndorf Schwamendingen kam zwar schon 1934 zur Stadt Zürich, bildete jedoch vorerst zusammen mit Oerlikon, Seebach und Affoltern den Kreis 11. Das Gebiet erlebte von den 30er bis 60er Jahren ein starkes Bevölkerungswachstum. Fast 40 Prozent der Wohnungen sind Genossenschaftswohnungen, womit der Anteil des genossenschaftlichen Wohnungsbaus höher liegt als in anderen Stadtteilen.

Leitbild Schwamendingen

Die Stadtverwaltung erarbeitete ein städtebauliches Leitbild für Schwamendingen. Diese Vision für die weitere Entwicklung Schwamendingens stellt eine wichtige Grundlage für künftige Planungen und Projekte dar und zielt darauf ab, dass Schwamendingen auch in Zukunft ein beliebtes Wohnquartier bleibt.

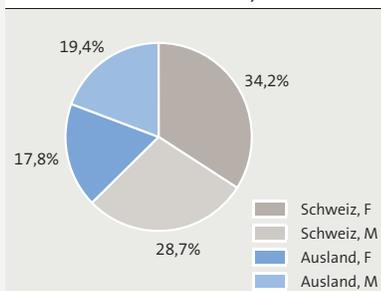
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	2002	2006
SP	35,3%	34,8%
SVP	27,2%	27,0%
FDP	8,7%	8,1%
CVP	8,0%	13,0%
Grüne	3,8%	5,8%
Übrige	17,1%	11,3%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	28 236
Alter in Jahren	
0–19	21,8%
20–64	59,8%
65–79	13,0%
80 und mehr	5,4%
Ausländeranteil	37,2%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	19,5%
Italien	14,7%
Portugal	9,1%
Türkei	6,8%
Übrige Staaten	50,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	2,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	-73
Wanderungssaldo seit 1995	633
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	68
Privathaushalte 2000	13 452
Einpersonenhaushalte	
Paare ohne Kinder	42,9%
Paare mit Kindern	25,2%
Einelternhaushalte	22,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	6,2%
Übrige Privathaushalte	2,4%
	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



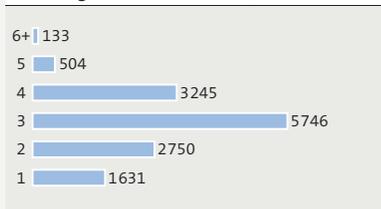
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	597
Primarstufe	1 684
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	933
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,4%
Berufslehre	31,1%
Maturitätsschule	5,1%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	5,8%
Universität, Hochschule	4,1%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	4 128
Wohngebäude	
Einfamilienhäuser	50,1%
Mehrfamilienhäuser	43,2%
Übrige Wohngebäude	6,7%
Wohnungsbestand 2005	14 009
Genossenschaftswohnungen	38,2%
Eigentumswohnungen	3,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	520
Leerwohnungsziffer 2006	0,27

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

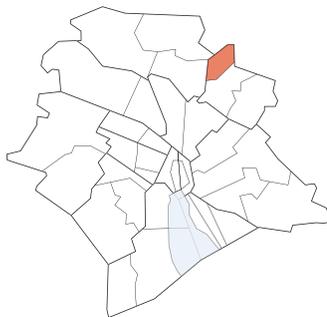
Gesamtfläche (ha) 2005	597,3
Gebäude	
Hausumschwung, Gartenanlagen	9,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	30,4%
Strassen, Wege, Bahngebiet	4,6%
Wiesen, Äcker	11,1%
Wald	14,8%
Gewässer	28,3%
Bauzone (ha) 2005	290,4
Baulandreserve	1,7%
	3,7%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	13 657
Erwerbstätigenquote 2000	48,3%
Arbeitslose 2005	982
Arbeitsstätten 2001	645
2. Sektor	
3. Sektor	21,4%
3. Sektor	78,6%
Beschäftigte 2001	5 252
2. Sektor	
3. Sektor	25,1%
3. Sektor	74,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	24,2%
römisch-katholisch	34,1%
andere / keine	41,7%



QUARTIER SAATLEN

Ausgeprägtes Familienquartier

Was für den Kreis 12 generell gilt, gilt für Saatlen ganz speziell: Es ist ein ausgeprägtes Familienquartier mit einem hohem Kinderanteil. Das Quartier entstand in den 40er Jahren entlang der Wallisellerstrasse und wurde zu einem grossen Teil in einem Schub überbaut. Ein eigentliches Zentrum fehlt. Saatlen umfasst zudem zwei Gebiete, die durch Autobahn und Bahn vom übrigen Quartier getrennt sind: das reine Wohnquartier Auzelg und ein Teil des Entwicklungsbereichs Leutschenbach.

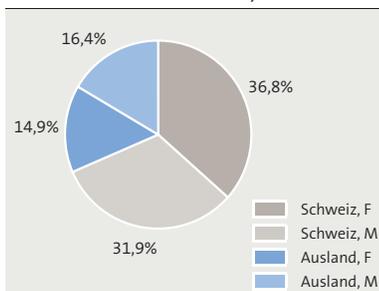
Einhausung der Autobahn

Es tut sich etwas in der seit über 25 Jahren andauernden Leidensgeschichte der Bewohnerinnen und Bewohner des Saatlenquartiers: Das Nationalstrassen-Teilstück zwischen dem Schöneichtunnel und Aubrugg wird mit einer Art oberirdischen Tunnels überdacht. Diese Einhausung wird einen Beitrag zur Lärmeindämmung und zur besseren Vernetzung der getrennten Quartierteile leisten. Nicht zuletzt wird auf der überdachten Autobahn neuer Grün- und Freiraum entstehen. Der Baubeginn ist für 2009 vorgesehen, der Abschluss Ende 2012, vorausgesetzt, dass es zu keinen grösseren, einsprachebedingten Verzögerungen kommt.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	6 649
Alter in Jahren	
0–19	28,1%
20–64	57,4%
65–79	10,8%
80 und mehr	3,8%
Ausländeranteil nach Nationalität	31,3%
Italien	20,9%
Serbien und Montenegro	17,1%
Deutschland	7,7%
Türkei	6,4%
Übrige Staaten	48,0%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	3,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	203
Wanderungssaldo seit 1995	13
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	61
Privathaushalte 2000	2 745
Einpersonenhaushalte	35,5%
Paare ohne Kinder	24,8%
Paare mit Kindern	28,6%
Einelternhaushalte	8,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	1,6%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



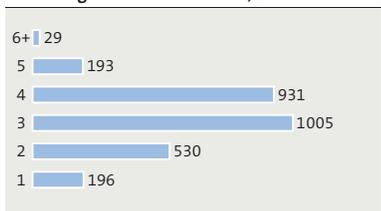
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	180
Primarstufe	607
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	305
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	27,7%
Berufslehre	32,1%
Maturitätsschule	4,4%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	5,1%
Universität, Hochschule	2,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	1 270
Wohngebäude	1 008
Einfamilienhäuser	70,4%
Mehrfamilienhäuser	26,4%
Übrige Wohngebäude	3,2%
Wohnungsbestand 2005	2 884
Genossenschaftswohnungen	58,5%
Eigentumswohnungen	2,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	275
Leerwohnungsziffer 2006	0,07

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

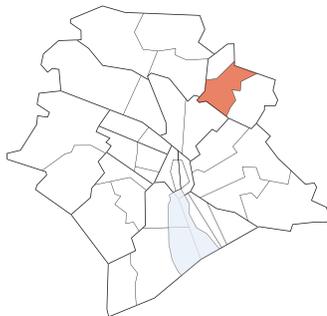
Gesamtfläche (ha) 2005	112,8
Gebäude	12,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	48,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,2%
Strassen, Wege, Bahngelände	13,4%
Wiesen, Äcker	18,2%
Wald	2,6%
Gewässer	2,2%
Bauzone (ha) 2005	81,0
Baulandreserve	4,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 044
Erwerbstätigenquote 2000	47,9%
Arbeitslose 2005	191
Arbeitsstätten 2001	107
2. Sektor	20,6%
3. Sektor	79,4%
Beschäftigte 2001	860
2. Sektor	16,2%
3. Sektor	83,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	25,2%
römisch-katholisch	33,7%
andere / keine	41,2%



QUARTIER SCHWAMENDINGEN-MITTE

Das Herz des Kreis 12

Schwamendingen-Mitte ist das historische und kommerzielle Zentrum Schwamendingens. Der alte Kern erinnert noch an das ehemalige Bauerndorf. Am Hang gegen den Zürichberg befinden sich die besten Wohnlagen Schwamendingens, daran angrenzend das Zentrum des Quartiers und der Knotenpunkt des öffentlichen Verkehrs: der Schwamendingerplatz. In der Ebene vor der Glatt liegen die verkehrsbelastetsten Wohnlagen. Im Herzen von Schwamendingen – in Schwamendingen-Mitte – findet jedes Jahr mit der traditionellen «Schwamendinger Chilbi» die grösste Veranstaltung des Quartiers statt.

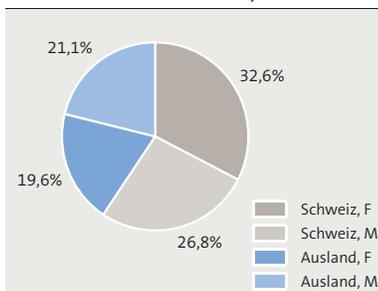
Schwamendinger Foren

In drei öffentlichen Foren im Herbst 1999 entwickelten Bewohnerinnen und Bewohner zusammen mit Mitarbeitenden der Stadtverwaltung Ideen und Projekte zur Stärkung der Wohn- und Lebensqualität im Quartier. Verschiedene Projekte sind mittlerweile umgesetzt worden: Seit Ende 2002 werden im Restaurant «SchwamEdinge» im Schwamendingerhaus regelmässige Kulturveranstaltungen im kleineren Rahmen geboten. Wöchentlich findet auf dem Schwamendingerplatz der «Schwamendinger Märt», jedes Jahr das multikulturelle Frühlingsfest MOSAIK statt. Zudem konnte unter Einbezug von Kindern der Spielplatz Roswiesen neu konzipiert und gestaltet werden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	10 322
Alter in Jahren	
0–19	17,1%
20–64	62,6%
65–79	14,2%
80 und mehr	6,0%
Ausländeranteil	40,6%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	19,2%
Italien	13,5%
Portugal	8,8%
Deutschland	7,9%
Übrige Staaten	50,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	0,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	109
Wanderungssaldo seit 1995	-35
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	80
Privathaushalte 2000	5 420
Einpersonenhaushalte	46,8%
Paare ohne Kinder	25,8%
Paare mit Kindern	17,9%
Einelternhaushalte	5,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	3,2%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



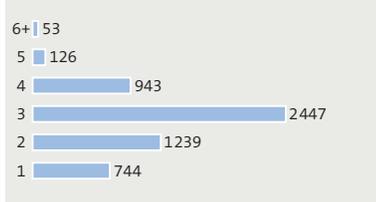
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	168
Primarstufe	419
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	246
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,3%
Berufslehre	30,6%
Maturitätsschule	6,3%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	5,9%
Universität, Hochschule	5,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	1 357
Wohngebäude	834
Einfamilienhäuser	19,7%
Mehrfamilienhäuser	65,7%
Übrige Wohngebäude	14,6%
Wohnungsbestand 2005	5 552
Genossenschaftswohnungen	27,7%
Eigentumswohnungen	5,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	103
Leerwohnungsziffer 2006	0,18

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

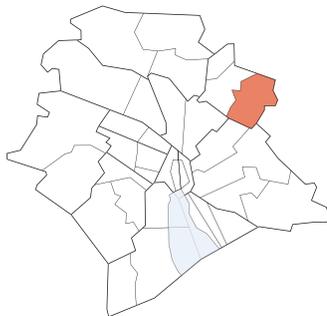
Gesamtfläche (ha) 2005	222,9
Gebäude	9,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,3%
Strassen, Wege, Bahngelände	12,3%
Wiesen, Äcker	6,9%
Wald	38,1%
Gewässer	2,1%
Bauzone (ha) 2005	104,0
Baulandreserve	3,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5 249
Erwerbstätigenquote 2000	49,8%
Arbeitslose 2005	402
Arbeitsstätten 2001	351
2. Sektor	21,7%
3. Sektor	78,3%
Beschäftigte 2001	2 984
2. Sektor	31,2%
3. Sektor	68,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	23,1%
römisch-katholisch	35,1%
andere / keine	41,8%



QUARTIER HIRZENBACH

Ein junges Quartier

Hirzenbach ist ein junges Quartier: Fast alle Wohnbauten stammen aus der Nachkriegszeit. Es ist geprägt von flächigen genossenschaftlichen Siedlungen, aber auch von einigen Hochhäusern. Diese Grossbauten mit wenig genutzten Grünflächen im Wohnumfeld wechseln sich ab mit idyllischen Wohnsiedlungen am Fuss des Zürichbergs. Das kleine Quartierzentrum Hirzenbach stagniert eher. Der Bahnhof Stettbach mit seinem Zentrumsgebiet hat die Verbindung Schwamendingens zur Innenstadt markant verbessert.

Schwamendinger Solarkraftwerk

Ein wichtiger soziokultureller Treffpunkt im Quartier ist das Gemeinschaftszentrum Hirzenbach, das am östlichen Rand des Quartiers liegt. Auf dem Dach des Gemeinschaftszentrums befindet sich zudem das Schwamendinger Solarkraftwerk, welches seit Juli 2005 Solarstrom ans EWZ-Netz liefert.

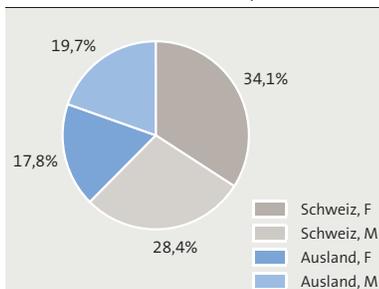
Gegen Fluglärm

Stark zu schaffen macht dem ganzen Kreis 12, besonders aber der Bevölkerung von Hirzenbach, nach wie vor die neue Anflugschneise Süd zum Flughafen Kloten. Der Stadtrat setzt sich deshalb dafür ein, dass die Fluglärmbelastung im Quartier abnimmt.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2005	11 265
Alter in Jahren	
0–19	22,5%
20–64	58,6%
65–79	13,3%
80 und mehr	5,7%
Ausländeranteil	37,5%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	20,9%
Italien	12,9%
Portugal	10,7%
Türkei	8,7%
Übrige Staaten	50,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1995	2,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1995	-385
Wanderungssaldo seit 1995	655
Bevölkerungsdichte 2005 (Einw./ha)	64
Privathaushalte 2000	5 287
Einpersonenhaushalte	42,7%
Paare ohne Kinder	24,7%
Paare mit Kindern	23,5%
Einelternhaushalte	6,0%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,0%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2005



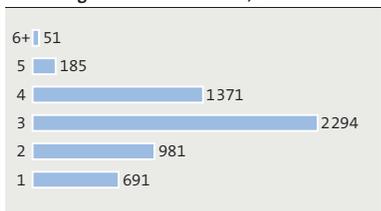
Bildung

Schüler/-innen 2005 ~ 2006	
Vorschulstufe (Kindergarten)	249
Primarstufe	658
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	382
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,9%
Berufslehre	31,1%
Maturitätsschule	4,4%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	6,2%
Universität, Hochschule	3,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2005	1 501
Wohngebäude	1 082
Einfamilienhäuser	54,5%
Mehrfamilienhäuser	41,6%
Übrige Wohngebäude	3,9%
Wohnungsbestand 2005	5 573
Genossenschaftswohnungen	38,2%
Eigentumswohnungen	3,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1995	142
Leerwohnungsziffer 2006	0,47

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2005



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2005	261,6
Gebäude	7,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,1%
Strassen, Wege, Bahngelände	9,1%
Wiesen, Äcker	20,1%
Wald	31,1%
Gewässer	1,2%
Bauzone (ha) 2005	105,4
Baulandreserve	3,8%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5 364
Erwerbstätigenquote 2000	47,2%
Arbeitslose 2005	389
Arbeitsstätten 2001	187
2. Sektor	21,4%
3. Sektor	78,6%
Beschäftigte 2001	1 408
2. Sektor	17,5%
3. Sektor	82,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2005	
evangelisch-reformiert	24,7%
römisch-katholisch	33,5%
andere / keine	41,8%